

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Niedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklametext: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1,50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlag nach ausliegendem Tarif. Für Wagnerschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweltlicher Beilegung der Anzeigengebühren durch Abgabe, bei Konfursverfahren wird der bewilligte Nachlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfünfte Wochenbeilage „Nachbarnenrath“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Police versichert. Bei den Abonnenten der „Nachbarnenrath“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung. In dem Falle, wenn Mann und Frau versichert sind, ist 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Münchener Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Verleiher hat sich innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall in schriftlicher Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritte zur Anzeigung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 262

Samstag, 8. November 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Bürgermeister Hausmann in Garmen (Pommern) wurde wegen Einbruchdiebstahl verhaftet. Zwei englische Torpedobootsgerötter wurden auf der Themse infolge Zusammenstoßes schwer beschädigt.

In Düsseldorf ist man umfangreichen Konstruktionsarbeiten auf die Spur gekommen.

In Südtirol herrscht heftiges Schneegestöber. In Kanti kam es zwischen den bulgarischen Behörden und türkischen Gendarmen zu Streitigkeiten. In Garmisch-Partenkirchen befürchtet man Reibereien zwischen Türken und Albanern.

Die internationale Grenzkommission hat die serbisch-albanische Grenze abgeheft.

Politische Wochenschau.

Die seit langem schwebenden Fragen der Thronbesteigung in Bayern und Braunschweig haben in dieser Woche endgültig ihre Lösung gefunden. Wenn das alles auch keine Überraschung mehr war, so kann man trotzdem beide Tatsachen mit Genugtuung begrüßen, weil nunmehr Zustände ein Ende gemacht worden ist, die auf längere Zeit unhaltbar waren. Ueberwiegend Jahre Regentenschaft in beiden Ländern, das muß unbedingt eine Entwicklung bis zu einem gewissen Grade hemmen. In repräsentativer Hinsicht mag es ja von minderer Belang sein, ob ein Regent oder ein Herrscher an der Spitze eines Staates steht, für die Führung der Geschäfte aber ist das nicht ganz gleichgültig, denn es liegt auf der Hand, daß sich der Verweiser eines Landes nicht so frei bewegen kann, wie ein eigentlicher Herrscher, und aus einem solchen Zwitwergdasein ergeben sich zuweilen unangenehmlichkeiten, die für ein Staatswesen leicht Schaden nach sich ziehen können. So trenn der greise Antipold seines einem solchen Zwitwergdasein ergeben sich zuweilen unangenehmlichkeiten, die für ein Staatswesen leicht Schaden nach sich ziehen können. So trenn der greise Antipold seines einem solchen Zwitwergdasein ergeben sich zuweilen unangenehmlichkeiten, die für ein Staatswesen leicht Schaden nach sich ziehen können.

In Braunschweig hat der jugendliche Herzog Ernst August zu Beginn der Woche seinen Einzug gehalten unter dem Jubel der Bevölkerung. Die Art der Wdhung der braunschweigischen Frage hat nicht allenthalben Billigung gefunden, aber auch ihre Gegner werden sich sagen, daß man jetzt das weitere abwarten müsse. Gewiß ist kein offizieller Verzicht auf Hannover ausgesprochen worden, aber die in staatsrechtlichen Akten niedergelegten Versicherungen des Herzogs und die bei verschiedenen Gelegenheiten gemachten Mitteilungen lassen keinen Zweifel obwalten, daß Herzog Ernst August als Bundesfürst treu zum Reich stehen und gegen seine Zusammenfassung niemals etwas unternommen wird. Die ersten Maßnahmen des jungen Herrschers haben allgemein Ansehen gefunden und der erste Eindruck, den er in seinem Lande machte, war ein ungemein sympathischer. Nunmehr sind alle Momente gegeben, um das braunschweigische Land einer weiteren gedeihlichen Entwicklung entgegenzuführen, die unter dem letzten Regenten Johann Albrecht bereits so vielversprechend eingeleitet hatte. Voraussetzungen für diesen Weg, soweit aus den letzten Versicherungen mehrerer Führer hindurchleuchtet, sich befinden, damit in dieser Entwicklung keine Hemmung eintritt.

Nach längerer Pause hat nunmehr die französische Kammer ihre Sitzungen wieder aufgenommen, um sich mit einer Reihe wichtiger Fragen zu befassen und allem Anschein nach geht man einer recht ereignisreichen Session entgegen. Das Hauptinteresse wird man diesmal dem Budget widmen, das zu mancherlei Auseinandersetzungen Anlaß geben wird, bezieht sich doch das diesjährige Defizit, nicht zuletzt veranlaßt durch die neuen militärischen Aufwendungen, auf fast 80 Millionen, und es geht jetzt den Franzosen ähnlich wie uns, man muß Deckung schaffen, ohne augenblicklich zu wissen, woher. Ähnlich wie im Reichstage wird es darum auch an der Seine lebhaftes Interesse geben, und dies umso mehr, als das französische Volk von direkten Steuern, wie sie bei uns bestehen, nichts wissen will. Mit dieser Stimmung haben die Deputierten zu rechnen, man möchte daher am liebsten den Ausweg einer großen Anleihe wählen. Hiergegen wendet sich aber ein Teil der Regierungsmehrheit selbst, die meisten Finanzkräften hatten nur unter der Bedingung der Militärvorlage zugestimmt, daß die Mehraufwendungen durch neue Steuern, insbesondere einer Einkommen- und Erbschaftsteuer aufgebracht würden. Auch die Opposition, die ihre Zeit wieder für gekommen glaubt, macht gegen die Finanzpläne der Regierung mobil, und ihr Führer, der ehemalige Ministerpräsident Galloux ist maßgebend zum Präsidenten Poincaré gegangen, um diesem die falsche Finanzpolitik des jetzigen Kabinetts vor Augen zu führen. Jedenfalls deutet vieles darauf hin, daß binnen kurzem das Barometer stark fallen und Sturm fenden wird, ohne daß ein Steigen auf Schön wenigstens für Herrn Barthou und die Seinen kaum zu erwarten sei.

Auf Sturm steht augenblicklich auch wieder einmal das Barometer auf dem Balkan. Nachdem über den letzten serbisch-österreichischen Konflikt noch nicht Gras gewachsen ist, ist ein neuer Zwist um Albanien entbrannt, und zwar hat diesmal Österreich nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit Italien die Räumung des albanischen Gebietes verlangt, nur daß die letzte Forderung sich gegen Griechenland richtet. Aber auch dieses weigert sich und hat eine ablehnende Antwort nach Wien und Rom gelangen lassen. Es werden darin allerlei Ausflüchte gemacht, um den Beweis zu führen, daß es noch nicht möglich sei, die Truppen zurückzuziehen, da noch allenthalben in diesen Gebieten Unruhen herrschen und die dort wohnenden friedlichen Griechen auf Schläuche von den Albanern drangaliert würden. Nebenbei sucht man freilich auch auf eine Abänderung des Londoner Beschlusses in der Grenzfrage hinzuwirken, indem man sich auf die internationale Grenzsektionskommission beruft, die bezweigen könne, daß die in Frage stehenden Landstriche in überwiegendem Maße von Griechen bewohnt seien. Es würde also eine durch nichts gerechtfertigte Härte bedeuten, sie ihrem Vaterlande zu entreißen und statt dessen dem Fürstentum Albanien zuzuwenden. Die Vorkamerkonferenz habe sich eben geirrt bei ihrer Grenzsektionsforderung, indem sie meinte, dort wohnen nur Albaner. Auf Grund dieses Irrtums sucht Griechenland den Londoner Beschluß, ebenfalls im Interesse der Menschlichkeit, anzufechten. In Rom und Wien ist man sehr wenig erbaut über diese Haltung der Griechen. Italien und Österreich-Ungarn erklären es nun einmal als ihr Lebensinteresse, daß keine kräftigere Macht sich auf der Balkan Seite der Straße von Dardanien festsetze, die dann jederzeit in der Lage wäre, die Pforte zu sperren. Das Deutsche Reich unterläßt, wie eine offizielle Berliner Meldung erkennen läßt, durchaus den Standpunkt seiner Dreibündnisgenossen in dieser Frage. Man hofft in Berlin, daß Griechenland sich doch noch eine Besserung besinnen und dem Wunsch Italiens und Österreich-Ungarns nachkommen wird. Die Dreibündnisstaaten beschäftigen mit ihrer Politik Griechenland gegenüber, lediglich den Willen Europas zur Durchführung zu bringen. Denn alle europäischen Mächte, auch Griechenland, haben die Beschlüsse der Londoner Vorkamerkonferenz unterzeichnet. Es ist daher ersteinlich, daß auch zwei Mächte der Tripleallianz, nämlich Großbritannien und Rußland, sich den Wagnissen des Dreibündnis in Athen angeschlossen haben. Im höchsten Grade bedauerlich bleibt es freilich, daß Frankreich, auf dessen Wort die griechischen Politiker von jeder sehr großen Wert legen, sich nicht nur abseits hält, sondern sogar, wie gelegentlich des österreichisch-ungarischen Ultimatus in Belgrad, hegt, indem es die Griechen zum Widerstand anspornt. Im übrigen ist Griechenland in seiner sehr bedenklichen Lage, zumal die Verhandlungen mit der Türkei in der letzten Zeit eine neue Stodung erfahren haben, die selbst zu einer Zuspitzung der ganzen Situation führen kann. Auf Zuraten der Mächte will man zwar in Konstantinopel Entgegenkommen zeigen, es fragt sich aber nur, wie weit, da die Türken bekanntlich an Fähigkeit kaum von jemand anderem übertroffen werden.

Sturmzeichen machen sich ferner in China wieder bemerkbar. Dasselbe hat sich der erst kürzlich festgewählte Präsident Jüan-shik'ai einen Staatsstreich geleistet, der zwar die Unfähigkeit des Parlamentes darstellt, den Präsidenten selbst jedoch durch seine schroffe Handlungsweise nicht populärer machen dürfte. Mit einem einzigen Federstrich hat er die Mitglieder der Oppositionspartei, 400 an der Zahl, ihrer Sitze im Parlament für verlustig erklärt und außerdem noch die Auflösung dieses Kuomintang-Bundes angeordnet. Wenn auch die Kuomintang-Gegner Jüan-shik'ai's Regierung sind, so ist doch diese Maßnahme des energiegelassen Präsidenten nicht gerade gut zu heißen, schaffte er sich doch nun mit einem Schlag 400 Feinde, die ihm, zumal sie aber nicht unbeträchtlichen Anhang verfolgen, das Leben noch sauer machen werden. Einen weiteren Streich, der vielleicht ebenfalls nicht gerade klug zu nennen ist, hat Jüan-shik'ai dadurch geleistet, daß er seine Zustimmung gegeben hat zum Abschluß des Vertrages mit Rußland, der die „Äußerer Mongolei“ fast völlig der chinesischen Herrschaft entzieht. Es lohnt sich schon, weiter ein wachsames Auge auf China zu haben, von dem wir noch manche Überraschung — nach den neuesten Proben Jüan-shik'ai's — erwarten dürfen.

Sturm droht auch jenseits des großen Ozeans, wenn nicht der mexikanische Diktator Huerta einlenkt. Die Nachricht von einem Ultimatum der Unionsregierung ist allerdings — so wird wenigstens von Washington aus der Welt verkündet — eine feste Entgegnung, aber fraglos stehen die Dinge auf des Messers Schneide, und von seiten der Vereinigten Staaten trifft man alle Vorbereitungen, um für jeden möglichen Fall gewappnet zu sein. Der alte Wunsch der Nordamerikaner ist es ja seit Jahrzehnten, Mexiko anzugliedern, und vielleicht glaubt man jetzt eine günstige Gelegenheit hierfür zu haben, denn das schroffe Vorgehen des Präsidenten Wilson entspricht schwerlich noch diplomatischen Gebräuchen, und man scheint ähnlich wie Huerta selbst im Weißen Hause den Standpunkt zu vertreten, daß Recht vor Recht geht; aber die Europamächte sind, soweit sie interessiert sind, zur Stelle, und würden kaum eine Vergewaltigung Mexikos zulassen. Ihrem Einfluß wird es vielleicht gelingen, Huerta zum Nachgeben zu bewegen und somit den Stein des Anstoßes beiseite zu schaffen.

Die Vorgeschichte der Aufhebung des Bundesratsbeschlusses in der braunschweigischen Frage.

In Ergänzung der Mitteilungen der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ über die braunschweigische Thronfolgefrage veröffentlichen jetzt die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ das Schreiben, das die braunschweigische Regierung am 11. Oktober d. J. an den Reichsfürstenerzkanzler hat. In diesem Schreiben wird der Nachweis erbracht, daß die braunschweigische Regierung schon seit dem plötzlichen Tode des Prinzen Georg Wilhelm, dem ältesten Sohne des Herzogs von Cumberland, der bei einem Automobilunfall umkam, Schritte unternommen hat, damit die Thronfolge geregelt werde. Nachdem durch den Tod des Prinzen Georg Wilhelm die Thronfolge auf den jüngsten Sohn, Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, übergegangen war und der Herzog von Cumberland selbst auf die Regierung in Braunschweig verzichtet hatte, war durch die Verlobung und Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Tochter des Kaisers die Sachlage derart verändert, daß nach der Ansicht der braunschweigischen Staatsregierung der Annahme der Regierung durch den Prinzen Hindernisse nicht mehr im Wege standen, da die Regierung die Überzeugung hatte, daß die Regierung des Prinzen im Herzogtum nicht im Sinne der Förderung des Friedens und der Sicherheit des Deutschen Reiches werde geführt werden. Weiter heißt es in dem Schreiben, daß in einer Unterredung des braunschweigischen Staatsministers mit dem Reichsfürstenerzkanzler dieser Aufhebung der Regierung Ausdruck gegeben worden sei. Sodann heißt es in dem Schreiben:

„Es ist völlig ausgeschlossen, daß jemals im Herzogtum Braunschweig Verörungen einen Stützpunkt finden können und werden, die sich in ihren Zielen gegen die Reichsverfassung und den Bestand der preussischen Monarchie richten würden. Neben dreißig Jahre hat das Herzogtum um des Reiches willen in Ungewissheit seiner Zukunft leben müssen. Wir dürfen jetzt das feste Vertrauen hegen, der Bundesrat werde den geänderten Verhältnissen Rechnung tragen und unsern berechtigten Wunsch auf Wahrung unserer Selbständigkeit unter einem Fürsten aus dem angestammten Herrscherhause nunmehr nicht länger die Erfüllung verlagern.“

Schließlich wird an den Reichsfürstenerzkanzler das ergebene und dringende Ersuchen gerichtet, zur Beendigung der Regentenschaft und für den Regierungsantritt des Prinzen Ernst August die nötigen Schritte zu tun. — Auf diesen braunschweigischen Wunsch wurde der preussische Antrag im Bundesrat eingebracht und dann, wie bekannt, dort einstimmig angenommen. Herzog Ernst August konnte jetzt den alten Westthron bestiegen.

Zur Lage in Mexiko.

Aus New York wird noch gemeldet: Quertals Antwort auf die letzte amerikanische Note bekräftigt den Vereinigten Staaten jedes Recht, ihn zu eliminieren und versucht darzulegen, daß ein provisorischer Präsident sein Recht habe, die amerikanischen Forderungen zu erfüllen. Es wird hier erklärt, daß die Bundesarmee sofort auf 500 000 Mann verstärkt werden soll.

Ein Attentat auf Diaz.

Aus Havana wird gemeldet: Als Felix Diaz, der aus Vera Cruz hier eingetroffen ist, spazieren ging, wurde gegen ihn ein Anschlag verübt. Diaz erhielt einen Stich hinter ein Ohr und mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf. Der Täter konnte verhaftet werden. Diaz wurde ins Hospital gebracht.

Die Polizei in Havana scheint überzeugt, daß sich ein regelrechtes Komplott gegen Diaz gebildet hatte, in dessen Teil es unklar, wem es zuzuschreiben sei, Huerta oder Carranza. Diaz' Wunden sind unbedeutend, außer wenn die Waffe vergiftet gewesen sein sollte, was von der Polizei für möglich gehalten wird. Diaz wurde in Havana verhaftet, weil er einen Versuch auf einen der Angreifer namens Guerrero abgefeuert haben soll. Die Affäre ist durchaus noch nicht aufgeklärt.

Neues vom Balkan.

Unruhen in Kanti und Gümüldschina.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die bulgarischen Behörden versuchten in Kanti die türkischen Gendarmen zu entwaffnen. Die Gendarmen verweigerten jedoch die Herausgabe der Waffen. Es herrschen bedenkliche Zustände. Bulgarische Banden ziehen in der Umgebung der Stadt umher und bedrohen die Landbewohner. In Gümüldschina befürchtet man blutige Reibereien zwischen Türken und Albanern.

Die Arbeit der albanischen Grenzkommission.

Die „Albanische Correspondenz“ meldet aus El Waskan: Die internationale Kommission zur Abklärung der albanischen Grenze hat die albanisch-serbische Grenze in einer Ausdehnung von 40 Kilometern von Din nach Norden zu abgeheft.

Verhaftung der türkischen Kriegsschiffe.

Der Ministerrat in Konstantinopel beschloß ein Gesetz, demzufolge die Kriegsschiffe nach weitere 10 Jahre zur Verstärkung der Kriegsmarine beibehalten werden soll. Dem gleichen Zweck wird ein dreiprozentiger Abzug der Beamtengehälter dienen. Die Sanktion des Gesetzes steht unmittelbar bevor.

Rundschau.

Ausführungsbestimmungen zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz,
das am 1. Januar in Kraft tritt, müssen vom Bundesrat noch erlassen werden.

Nach dem Gesetz erläßt der Bundesrat Bestimmungen für die Urkunden über die Aufnahme, Einbürgerung und Entlassung. Diese Urkunden werden von den höheren Verwaltungsbehörden des Heimatstaates ausgestellt, es entspricht aber dem Bedürfnis, die Urkunden in den verschiedenen Bundesstaaten gleichartig zu gestalten. Ferner verleiht die Vorlage dem Bundesrat das Recht, auch weiterhin einheitliche Bestimmungen über Heimatseine zu treffen. Diese Urkunden sind auch bisher nach dem geltenden Gesetz auf Grund von Bundesratsbeschlüssen nach einheitlichen Grundrissen ausgestellt. Sie haben sich als zweckmäßig erwiesen, auch sind sie nach Verträgen des Reichs mit fremden Staaten für Niederlassungsverhältnisse von Bedeutung.

Antrag auf Aufhebung der Vertzuwachssteuer.
Der Landesverband der Hausbesitzervereine im Großherzogtum Hessen hat an das Staatsministerium und an die beiden Kammern des Landtages eine Eingabe gerichtet, die die Aufhebung der Vertzuwachssteuer im Großherzogtum Hessen bezweckt. Er schließt sich damit dem Beispiel der hessischen Haus- und Grundbesitzervereine und zahlreicher anderer Hausbesitzerorganisationen an.

Disschid Bess Berliner Mission.
In den Aufgaben, die Disschid Bess bei seinem Aufenthalt in Berlin lösen soll, gehört auch die Verpflichtung von Sachverständigen für die geplante Neugestaltung des türkischen Postwesens. Disschid beabsichtigt, zu diesem Zwecke auch mit dem Staatssekretär Kräfte zu konsultieren.

Zur Österreichischen Auswanderer-Affäre.
In der Filiale der Austro-Americana-Gesellschaft in Prodn wurden nach einer Hausdurchsuchung die beiden Direktoren dieser Filiale verhaftet. Die Filiale hat in den letzten Jahren 90 000 Emigranten nach Amerika befördert.

Weiter wird aus Wien gemeldet: Der Geschäftsführer der Austro-Americana Oden, der am Freitag vor dem Wiener Untersuchungsrichter erscheinen sollte, um in der Angelegenheit der Auswanderer-Affäre vernommen zu werden, ist seit gestern geflüchtet.

Demission des Magistrats von Rom.
Aus Rom wird gemeldet, daß der Bürgermeister Nathan, sowie der ganze Stadtrat gestern offiziell seine Demission eingereicht hat. Die Demission wird wahrscheinlich heute dem König vorgelegt werden.

Gesandtschaften in Belgrad.
Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje, Herr von Giesl, ist zum Gesandten in Belgrad anstelle des ins Ministerium des Innern berufenen Gesandten von Ugon ernannt. Die serbische Regierung hat dieser Ernennung bereits zugestimmt.

Rußland und die amerikanische Zollerschöpfung.
Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten ihre Handelsverträge, die im vergangenen Jahre abgelaufen waren, nicht wieder erneuert. Die neue Zollmaßregel Amerikas erhöht die Zölle auf Waren, die aus Ländern kommen, die mit den Vereinigten Staaten durch Handelsverträge verbunden sind, um 5 Prozent. Diese Maßnahme hat in russischen Handelskreisen große Erregung hervorgerufen. Die russische Regierung hat in Washington anfragen lassen, ob die Vereinigten Staaten Rußland infolge der stillschweigenden Vereinbarung die Stellung der meistbegünstigten Länder nach wie vor zugehören. Die Antwort läßt noch auf sich warten.

Chinesische Anleihe.
Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Shanghai meldet seinem Blatte, daß das deutsche Haus Dieblich u. Co. der Provinz Szechuan eine Anleihe von 200 Millionen Francs gewährt habe. Diese Anleihe solle in erster Linie dazu dienen, Szechuan wieder zu errichten. Die Provinzialverwaltung hat die Anleihe zu folgenden Bedingungen angenommen: Emissionspreis 88, Amortisation 10 Jahre, Zinsen 5 Proz. In dem Abnahmevertrage wurde gleichzeitig über den Ankauf von Kanonen und Munition gesprochen.

Arbeiterbewegung.

Streikunruhen in Indianapolis.

Aus Chicago wird drablich gemeldet: Die streikenden Straßenbahnangestellten in Indianapolis haben eine so drohende Haltung angenommen, daß der Gouverneur der Stadt beschloß, das Kriegsrecht über Indianapolis zu verhängen. Die gesamten Milizen der umliegenden Garnisonen sind einberufen worden. Die Streikenden

Rund um den Kochbrunnen.

Es ist eine schlimme Zeit, und doch wieder eine gute. Schlimm, denn jetzt ist alles zu Hause in Wiesbaden und die guten Freunde und Bekannten, die uns auf den Tod nicht ausstehen können und deren Gesichte wir aufs innigste erwidern, treffen wir nun allerorten. Gestern haben sie neben uns im Vortrag gelesen, heute tauchten sie im Theater vor uns auf und morgen werden sie sich gleich uns an demselben Ort an einer Tische und einem Stuhl festhalten. Dann gibt es wieder das konventionelle Frühstück von beiden Seiten, die freundlichen Händedrucke gar wie heute und gestern und dieselben Verzeihungsworte, daß uns der Himmel vor weiteren Begegnungen bewahren möge.

Denn im Herzen sind wir uns, oder anstatt persönlich lieber allgemein gesprochen, sind sich die Menschen einander ziemlich gleichgültig. Es hat jeder nur seine ganz unmittelbare Umgebung, mit der er durch feine Fäden verknüpft ist, und man hütet sich sorgfältig, diesen Kreis zu erweitern. Ist man aber aus politischen, geschäftlichen oder sonstigen Gründen mit Menschen anderer Kreise zusammengetroffen, so zieht man sich doch schnell wieder in seinen Kreis zurück, sobald das tunlich ist. Der Mensch, wenigstens der der sogenannten besseren Stände, gleich einem Einsiedler, der immer drohend seine Ehre vor dem Eingang zu seinem Hause liegen hat.

Nur in den „unteren“ Ständen weiß man von diesem Verhalten nichts, und wer des Morgens vor 7 Uhr einmal die Straßenbahn benutzt, der ist erkennt, wie schnell sich zwischen zwei Stationen ein Band um Schaffner und Fahrgäste schlingt, wie von Bank zu Bank vertrauliche Mitteilungen hin und her fliegen, wie schnell sich Bekanntschaften ohne alle Förmlichkeiten anknüpfen und — was für starke Galanterien die Damen, die zur Arbeit fahren, entgegennehmen können. Zwei Stunden später sieht es anders aus in demselben Wagen: der Schaffner ist nach dem strengen Amtsperson oder ergebenster Diener, die Fahrgäste gemessen und wahrbevoll; keine Vertraulichkeiten, nur leises „Guten Morgen“, „Pardon!“ und schneidendes Ausdrücken: „Willkommen!“

Es sind zwei verschiedene Welten, die hintereinander

griffen mehrfach die Milizsoldaten, die sich auf den von Streikbrechern gefahrenen Straßenbahnwagen befanden, an und es kam häufig zu förmlichen Feuergefechten. Bei einem wurden 4 Streikende getötet und 40 bis 50 schwer verletzt.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 8. November.
Sitzung der Stadtverordneten.

In der gestrigen Sitzung, in welcher der Beigeordnete Travers in sein neues Amt als Bürgermeister eingeführt wurde und auch diesen Amtlichen Titel erhielt, nahm das Hauptinteresse zunächst der Antrag auf Bewilligung von 400 M. an den Turngau in Anspruch. Die bürgerlichen und die sozialdemokratischen Anführer stießen dabei hart aufeinander und die sozialdemokratischen Stadtverordneten wurden in ihrem erfolglosen Kampfe gegen die Vorlage durch manchen Zuzug von der Galerie gehärtet, wo sich die Genossen in Erwartung der Verhandlung eines anderen Punktes zahlreich eingefunden hatten. Große Heiterkeit erregte es, als der Oberbürgermeister, der, mit den Vorarbeiten für den Etat beschäftigt, wohl gegenwärtig nur mit großen Zahlen rechnet, wiederholt von der kleinen dem Turngau zu bewilligenden Summe von 400 000 M. sprach. Bei der Vorlage über die Rothlandsarbeiten kam dann die Galerie auf ihre Rechnung oder auch nicht, denn die scharfe Zunge des Stadtv. Demmer behandelte die Angelegenheit mit einer Objektivität, die auch der Oberbürgermeister anerkennen mußte. Manchmal war der Stadtverordnetenvorsteher aber doch gezwungen, mit der Mode-Warnungssignale nach der Galerie zu geben und einmal sprach er sogar von Räumlichkeiten. Man sah es ihm aber an, daß eine solche Tat ihm außerordentlich schwer fallen würde.

Bei Eröffnung der Sitzung durch den Stadtverordnetenvorsteher Auhart Dr. Alberti waren 32, am Schluß 38 Stadtverordnete anwesend.

Amtsübergabe des Bürgermeisters Travers.

Vor Eintritt beantragt Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Gläting dem 1. Beigeordneten Travers die Amtsbezeichnung „Zweiter Bürgermeister“ zu verleihen.

Die Versammlung stimmt dem Antrag zu.

Der Oberbürgermeister nimmt darauf die Einführung des neuen zweiten Bürgermeisters in sein Amt vor, indem er mitteilt, daß die Wahl die Befähigung der Staatsregierung gefunden hat. Er gab ihm sodann die neue Amtsbezeichnung bekannt und wies darauf hin, daß die Zeit des Amtsantritts eine ernste und voll von schweren Aufgaben für die Stadtwirtschaft sei. Er sei jedoch der festen Überzeugung, daß der neue Bürgermeister im Verein mit seinen Kollegen des Magistrats und mit den Stadtverordneten zum Wohle der Stadt wirken werde. Für den seit dem Amtsantritt bewährten Fleiß sage er ihm herzlichsten Dank und er werde sich besonders freuen, wenn es dem Eingeführten gelingen werde, das Vertrauen auch derjenigen Stadtverordneten zu gewinnen, die sich nicht entschließen konnten, ihm ihre Stimme zu geben.

Bürgermeister Travers dankte für die ihm gemachten freundlichen Worte und drückte seine Freude darüber aus, daß er sich mit dem Oberbürgermeister in allen Fragen der städtischen Verwaltung eines wisse. Er dankte ferner dem Stadtverordnetenvorsteher für die Beglückwünschung in der letzten Sitzung und den Stadtverordneten für die Wahl. Es gereiche ihm zu besonderer Ehre und Freude, der Stadt, in welcher er 10 Jahre lang gewirkt habe, nun als Bürgermeister dienen zu können. Gefügt auf das ihm entgegengebrachte Vertrauen, werde er alles daran setzen, die auf ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Die Einführungsrede wie die Antwort darauf wurden mit Beifall aufgenommen.

Gepartes Geld.

Der Oberbürgermeister gab sodann bekannt, daß von den für den Prinz-Heinrich-Flug seinerzeit von der Stadt bereitgestellten 20 000 M. nur 5000 M. gebraucht wurden und 15 000 M. wieder in die Stadtkasse zurückfließen. Die Ausgaben für den Flug betragen 41 000 M., die Einnahmen 26 000 M.

dieselbe Bahn gezogen sind, die eine in sich gerundet und zusammenhängend, die andere von Standesvorurteilen zerflüßelt und, das muß zugegeben werden, von einem übertriebenen Stolz angefüllt. Aber ein niedlicher Kobold, der sich an keine Unterwürfigkeit lehrt, läßt mit leichtem Schwünge von der einen dieser Welten zur anderen, und wenn die elegante Frau, die während der Fahrt die Zeitfrist „Die Dame“ studiert, sein Werkchen verpörrt, dann senkt sie tieferhin, aber mit demselben unbewegten Gesichte wie ihre Gefährtin in der Theaterloge auf dem Titelblatt des Hefes. Der junge Arbeiter am Morgen aber ruft laut lachend durch den ganzen Wagen, daß einer der oberen Reichtümer, der nach einem Besuch im Kurhaus im Straßenbahnwagen genächtigt hat, bei ihm ausliefen soll; es sei „ein besserer Herr“. „Nein, nein!“ freischen alle; „er huppt ja doch bald wieder davon!“

Eine schlimme Zeit ist es gerade jetzt, wenn die Wahlstimmen zur Krankenkassenwahl in die Urnen fallen. Noch einmal steigt das Wahlfieber bis zum kritischen Punkt, aber manche, solcher Kämpfe bisher ungewohnte zarte Brust wird dankbar aufsteigen, wenn der Wahltag vorüber ist und wieder ruhigere Zeiten anbrechen.

Eine gute Zeit ist aber wieder die unsrige, die wenigstens einem Teil der Bürger Behandlung und Pflege in der Krankheit verbürgt. Viele Krankheiten werden aber heute noch umhergeschleppt und ängstlich verborgen, weil der Arzt zu teuer ist. In den Kreisen, die mit des Lebens Rot oft mehr zu kämpfen haben als die Arbeiter, leidet mancher Familienvater und manche Frau und Mutter schwere Qualen nur mit dem Gedanken: „Keinen Arzt, keine Medizin, denn dann muß es an dem Notwendigen für die Kinder mangeln.“ Diesen Kreisen muß auch noch der Segen der ärztlichen Behandlung und der Heilmittel zu erschwinglichen Preisen zugewandt werden, und wenn das geschehen ist, so hat sich für einen weiteren großen Teil unseres Volkes schlimme Zeit in gute verwandelt.

Wies das aber wollen wir die Zeit nicht schelten; sie ist ja nicht von selbst schlimm oder gut, sondern wir sind es, die sie dazu machen. Und wenn man mit den jetzigen Zeitläuften nicht zufrieden ist, so darf man ihnen doch nicht alle Anerkennung versagen. Es ist doch ein gutes

400 M. für den Turngau.
Ueber die Bewilligung einer weiteren Beihilfe von 400 M. an den Turngau Wiesbaden zu den Kosten des anlässlich der 100jährigen Gedächtnisfeier der Erhebung des deutschen Volkes veranstalteten Festes entspinnt sich eine lebhafteste Auseinandersetzung.

Stadtv. Geh. als Berichterstatter des Finanzausschusses teilt mit, daß die bewilligten 1000 M. für das im August abgehaltene Fest nicht gereicht haben, denn die Beteiligung der Schüler sei eine überaus große gewesen. Der Turngau, der in diesen Festen eine legendäre Arbeit an der Jugend erblickt und alle zwei Jahre ähnliche Turnfeste abhalten will, bittet deshalb um eine Beihilfe zur Deckung des Defizits. Stadtschulrat Müller, wie die Direktoren und Direktoren der Schulen haben sich dem Gesuch angeschlossen. Der Magistrat beantragt, die Hälfte des Defizits, nämlich 400 M., zu bewilligen. Der Finanzausschuß schließt sich dem Gesuch an, doch hat der Berichterstatter allerhand Bedenken vorzubringen.

Stadtv. Geh. spricht sich gegen die Bewilligung aus. Wenn an allen Ecken und Enden an den Ausgaben für soziale Zwecke geknappt würde und die Arbeiter-Turnvereine nicht einmal einen Raum und niemals Geld für ihre Zwecke erhalten, so könne man auch dem Turngau nichts bewilligen.

Stadtv. Geh. Rat Dr. Fresenius weist auf die unverhofft wieder von dem Prinz-Heinrich-Flug eingehenden 15 000 M. hin, welche die Bewilligung erleichtern. (Zwischenrufe auf der Zuhörergalerie und Drohung des Vorstehers, die Galerie zu räumen.)

Oberbürgermeister Gläting erklärt, die Stadt habe doch nicht so schlecht, daß sie die 400 000 M. (Großes Gelächter) nicht entbehren könne.

Stadtv. Gerhardt erklärt, es sei Zeit, mit solchen Bewilligungen Schluss zu machen. Es sei nicht consequent vom Magistrat, für die verarmten Armen und armen Schulfinder im Amtsblatt um milde Gaben zu bitten und für die patriotische Feier Geld zu bewilligen.

Stadtv. Ex. v. Dreifling bittet um Bewilligung der Summe. Das Fest habe zum Besten der Jugend gedient.

Stadtv. Hansohn hat von der äußerlichen Finken keine Unterhaltung der bürgerlichen Turnvereine verlangt. Die Turner hätten das Fest nicht in eigenem Interesse veranstaltet, sondern im Interesse der Jugend. Die notwendigen Arbeiten haben die Turner ausgeführt; hätte man sie der Stadt überlassen, so wären sie viel teurer gekommen.

Stadtv. Dwyer und Schröder treten ebenfalls für die Bewilligung ein.

Stadtv. Kallwasser führt aus, daß die Turner mit der Veranstaltung recht turnerische Arbeit geleistet und nicht dem Vergnügen gedient haben. Die drei Turnvereine, die schwer um ihre Gebäude zu kämpfen hätten, könnten unmöglich das Defizit decken.

Stadtv. Demmer spricht sich im Sinne seiner schon zu Wort gekommenen Parteigenossen gegen die Bewilligung aus und beschwert sich besonders darüber, daß einem Festklub eine städtische Turnhalle regelmäßig zur Verfügung gestellt wird, während die Arbeiter-Turnvereine nie eine solche Veranstaltung erhalten.

Nachdem Stadtv. Hansohn festgestellt hat, daß den Turnern keine städtischen Turnhallen zur Verfügung gestellt werden, wird der Antrag angenommen.

Verschiedenes
Ein Besuch des Privatiers Karl Reisinger um Befreiung von dem Amte als Mitglied der Voreinschätzungskommission wird abgelehnt.

Gegen die feste Anstellung der Bureauassistenten Hanfamer, Dengler, Schmidt, Pische und Zimmerling werden von der Versammlung keine Einwendungen erhoben.

Als Armenpfleger scheiden aus die Herren Rentner Andreas Petersen, Wilhelm Rohl, Mittelschul-lehrer Otto Gerdert. Es werden dafür gewählt die Herren Architekt Reinhard Streim, Kaufmann Johann Dett und Betriebsleiter Berthold Holzhorn.

Dem Kaufmännischen Verein werden nach Befürwortung durch die Stadtv. Wolff und Gläting 200 M. Beitrag für den Handelshochschulkursus 1913/14 ohne vorherige Kommissionsberatung bewilligt.

Zu der Vorlage über

Ausführung von Rothlandsarbeiten

im Winter 1913/14, die erst noch im Ausschuß beraten werden muß, ergreift der Stadtv. Demmer das Wort, um dem Ausschuß für seine Beratungen einige Anregungen zu geben. Er ist durch das bisher befolgte System der Rothlandsarbeiten nicht befriedigt und verliest einige

Zeugnis für die Zeit, wenn wissenschaftliche Männer und gebildete Frauen an vielen Abenden an das Rednerpult treten, um unterhaltend zu belehren, wenn die Kaufleute mit Hochschulkurven und gemeinverständlichen Vorträgen an sich und ihrem Nachwuchs arbeiten, wenn junge Leute beiderlei Geschlechts freiwillig nach des Tages Arbeit noch in später Stunde die Finger in kenographischen Kurven und den Kopf in geistiger Arbeit üben. Während und erhebend ist es, wenn man Pädagoge und angegraute Männer, Pfälzer und Frauen, in einem Verein zusammen-schließen, fremde Sprachen und andere Wissenschaften treiben, oft nur zu dem Zwecke, ihren geistigen Besitz zu vermehren.

So hat die schlimme Zeit zum mindesten viele gute Stunden, und wer doch glaubt, Grund zu haben, über sie zu klagen, der soll nur verzweifeln mit ihr um solche Stunden ringen und das Dichterwort beherzigen:

Du selber machst die Zeit;
Das Uhrwerk find die Sinnen,
Gehmt du die Unruh nur,
So ist die Zeit von blumen.

Hans Dampf.

Theater und Konzerte.

Der Richter von Tolamea.

Schauspiel von Calderon. Uebersetzung von Wilbrandt. Aufführung am 7. Nov. im königlichen Theater zu Wiesbaden.

Wie fast überall, so entstand auch in Spanien das große Drama aus den religiösen Mystereispielen des früheren Mittelalters. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts beginnt dann eine erst zu nehmende weltliche Schauspielerei, die sich in fröhlicher Schnelligkeit zu einer noch heute bewunderten Blüte entwickelte. Schon vor Cervantes, von dem ungerechterweise nur wenigen auch anders bekannt ist als sein Don Quixote, gab es eine Menge weltlicher Theaterstücke. Er selbst feierte eine Anzahl, aber erst nach ihm kam mit Lope de Vega der meteorartige Aufstieg. Ihm folgte nach einigen ebenfalls nicht unbedeutenden und vor allen Dingen gleich ihm übermäßig fruchtbaren Zwischengängern Pedro Calderon de la Barca, welcher der spanischen Hildagodramatik neue glänzende For-

statistische Zahlen, aus welchen eine Steigerung der Arbeitslosen gegen das Vorjahr hervorgeht. Es sei an der Zeit mit der Arbeitslosenversicherung auf kommunaler Grundlage vorzugehen. In mindestens 25 Städten sei die Versicherung schon eingeführt. Der Redner bittet den Magistrat, bei Beginn des Winters nicht wieder Arbeiter zu entlassen und die Lieferung von Uniformen in der toten Zeit ausführen zu lassen. Er wendet sich dagegen, daß die Personkonditionsaufnahme von Feuerwehrlenten und Schutzeuten durchgeführt worden ist, anstatt von Arbeitslosen und behauptet, daß beim Museumsneubau viele auswärtige und ausländische Arbeiter beschäftigt werden, während heimische Arbeiter ohne Arbeit seien. Er stellt schließlich den Antrag, aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung eine Kommission zu bilden, die Vorschläge für eine Arbeitslosenversicherung machen soll.

Oberbürgermeister Wäffling erklärte, daß der Magistrat nichts gegen den Antrag habe, den er wahrscheinlich demnächst selbst gestellt haben würde. Er kündigt eine Denkschrift an, die baldigst den Stadtverordneten zugehen wird, und in welcher niedergelegt ist, was bisher auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung geschehen ist. Anschließend habe die städtische Arbeitslosenversicherung keine großen Erfolge gehabt und er würde es lieber sehen, wenn der preussische Staat sich, wie das der bayerische tut, bereit erklären würde, Zuschüsse zu der Versicherung zu geben. Die Personkonditionsaufnahme könne den Arbeitslosen nicht mehr übertragen werden, weil auf Grund von vorgekommenen Pflichtverletzungen die Polizei den Zutritt zum Meldeamt nicht gestatten wolle. Auch in Hessen haben sich dadurch Schwierigkeiten ergeben, daß amtliche Formulare durch nichtbeamtete Personen ausgefüllt wurden. Für die Notstandsarbeiten hat der Magistrat zunächst 62.000 M. in Aussicht genommen und nach Weihnachten soll eine weitere Summe bereitgestellt werden. Der Magistrat hat nichts dagegen, wenn der Stadt. Demmer zu den Beratungen des Bauausschusses zugezogen wird. Es wird dadurch einem etwaigen Vorwurf begegnet, daß man die Arbeitervertreter von der Beratung der für die Arbeiter wichtigen Frage ausschließe.

Stadtrat Meier teilt mit, daß er im Auftrage des Oberbürgermeisters ein Gutachten über die Lage des Arbeitsmarktes verfaßt habe. Er widerspricht der Behauptung, daß auswärtige Arbeiter in erheblichem Umfange bei städtischen Bauten beschäftigt werden.

Beigeordneter Petri sagt Verächtlichung der heimischen Arbeiter vor den auswärtigen zu.

Es wird dann beschlossen, eine kombinierte Kommission aus dem Bauausschuß und dem sozialpolitischen Ausschuss, soweit er aus Stadtverordneten besteht, zu bilden und den Stadt. Demmer ebenfalls in die Kommission aufzunehmen. Die Kommission wird die Notstandsarbeiten beraten.

Die anderen Vorlagen werden an die Ausschüsse verwiesen.

In geheimer Sitzung wird sodann der Vertrag mit dem städtischen Musikdirektor Schürich mit einigen vom Organisationsausschuß vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Stadt. Exc. v. Dreffing, der in der vorigen Sitzung angefragt hatte, warum Herr Schürich bei zwei patriotischen Konzerten nicht dirigiert habe, hatte schon in der öffentlichen Sitzung mitgeteilt, er habe von Herrn Schürich befriedigende Erklärungen empfangen. Die Sache sei damit für ihn erledigt.

Ortskrankentassenwahl.

Ein Mahnruf in letzter Stunde.

Seine eifrige Tätigkeit für die am heutigen Samstag und morgigen Sonntag stattfindenden Vertreterwahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden frönte der Arbeitsausschuß der vereinigten bürgerlichen Vereine der Stadt Wiesbaden am Freitag Abend durch eine öffentliche Versammlung im großen Saale der Turngesellschaft in der Schwalbacher Straße. Die dicke Halle des Saales bewies, daß alle in Frage kommenden Kreise, besonders auch die bekanntlich vollständig gleichberechtigt wahlberechtigten Frauen, der bisherigen Aufklärungsarbeit des Arbeitsausschusses verständnisvoll gefolgt sind, und der unbestreitbare Erfolg des Abends das Beste für die Wahlen erhoffen läßt.

Den Erfolg des Abends zu vereiteln, machte zu Beginn der Versammlung eine ganze Anzahl erschienenen Sozialdemokraten vergebliche, aber vergebliche Anstrengungen. Zunächst begrüßte im Namen des Arbeitsaus-

schusses Herr Stadtverordneter Hanjoh die Erschienenen. Er betonte, daß es durchaus nicht in der Absicht liege, die sozialdemokratischen Vertreter ganz auszuschalten; die Bürgerlichen wollten vielmehr nur den sozialdemokratischen Absolutismus brechen und die von der neuen Reichsversicherungsordnung gegebene Möglichkeit, für ihre Beiträge auch im Vorstand mitzureden und zu wirken, zum Wohle weiterer Kreise zur Durchführung bringen.

Als dann der auf Vorschlag des Herrn Hanjoh zum Verhandlungsleiter bestimmte Herr Fuhrmann Ochs, ein Arbeitnehmer, die Tagesordnung bekannt gab und mitteilte, daß sich an die vier Vorträge eine Aussprache nicht anschließen werde, lehnte der sozialdemokratische Vortragsführer zur Sprengung der Versammlung ein. Von den verschiedensten Seiten des Saales erhob sich der fordernde Ruf: „Freie Aussprache!“, und als die Anwesenden die verneinende Antwort ihres Verhandlungsleiters mit lauten Zustimmungsrufen unterstützten, sprang schließlich ein Mann auf einen Tisch, um unter der Zustimmung seiner „Genossen“ auf der Forderung der Aussprache zu beharren, andernfalls man keinen der vorgesehene Redner zum Wort kommen lassen werde! Erst der dringliche Hinweis des Versammlungsleiters, der sein Amt auch im weiteren Verlauf mit großer Ruhe, aber auch mit aller Bestimmtheit verließ, auf das Hausrecht des Einberufers machte es den Genossen klar, daß sie an diesem Abend keine Vorbeeren wahrnehmen können, und — bestig protestierend — verließen sie endlich unter dem lauten Beifall der übrigen Anwesenden den Saal. Nur einige von ihnen blieben zurück, was sich später bei den Ansprachen der verschiedenen Vortragenden durch wiederholte Zwischenrufe erwies, die aber dann nur durch allgemeine Heiterkeit quittiert wurden.

Ueber das, was die Reichsversicherungsordnung Neues für die Ortskrankenkasse bringt, berichtete sodann Herr Reichstagsabgeordneter Martin Jrl aus Erding. Als Mitglied der Reichstagskommission zur Beratung der Reichsversicherungsordnung standen ihm natürlich alle Unterlagen zur Verfügung, und er machte reichlich Gebrauch davon. Er begrüßt das neue Gesetz, das die Wahlen zum Kampf um die Vorsehung von der Vorherrschaft der Sozialdemokratie in der Verwaltung der Ortskrankenkassen, die von der Sozialdemokratie zu einem wichtigen Faktor in der Erreichung ihrer politischen Ziele gemacht worden seien. Nicht auf die Tätigkeit im Interesse der Kranken sahen die sozialdemokratischen Vorstände der Kassen bei der Anstellung der Beamten, sondern auf ihre Tätigkeit in der Vorbereitung für die sozialdemokratische Partei. Als Hauptbeweis hierfür führte der Redner die Ortskrankenkasse in München an, deren rein sozialdemokratischer Vorstand es bei weitem nicht dahin gebracht habe, seinen Versicherten alle die höchsten Leistungen der Kasse zu sichern, die das Gesetz ermöglicht. Die von wiederholtem Beifall unterbrochenen Ausführungen des Redners, der mit einem echten, vollständigen Humor die verschiedenen sozialdemokratischen Zwischenrufe zurückzuweisen verstand, bisfellen schließlich in der Aufforderung, daß sich das Bürgerum bei den heutigen Wahlen zusammenfinden möge, damit das bedeutungsvolle Gesetz in wirklich sozialer, aber nicht sozialdemokratischer Weise zur Durchführung gelangt.

Herr Arbeitersekretär Krämer aus Wiesbaden erörterte sodann die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sozialgesetzgebung, die durch ihre Ausdehnung auf immer weitere Bevölkerungskreise ihresgleichen auf der Erde luche. Das Verlangen der bürgerlichen Interessenten deckte sich diesmal voll mit dem, was die Sozialdemokratie selbst ja sonst überall bei Wahlen vertritt: die Verhältnismäßigkeit, die auch einer eventuellen Minderheit die Vertretung ihrer Interessen sichere. Unter allen Umständen müßten sich die nicht-sozialdemokratischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei den heutigen Wahlen das Recht sichern, in allen Instanzen mitzubestimmen in Fragen, die die Allgemeinheit betreffen.

Daß sich die Frauen aller Berufe und Stände der Wichtigkeit und der Tragweite der bevorstehenden Wahl bewußt werden müßten, war sodann der Wunsch der in der Frauenfrage schon seit vielen Jahren eifrig tätigen Frau Dr. Neben. Das Wahlrecht, das die Reichsversicherungsordnung den Frauen bringe, dürfe die Frauen nicht nur als ein Recht, sondern als eine soziale Pflicht von eminenter Bedeutung im allgemeinen bürgerlichen Interesse sowohl wie besonders im Interesse der Frauen betrachtet werden. So sei es zum Beispiel eine der Hauptaufgaben der weiblichen Mitglieder der Ortskrankenkassen-

lassenvorstandes, die wohl allgemein anerkannte Forderung der Einführung weiblicher Krankenkassenkontrollurinnen durchzusetzen. Die Rednerin erblickt in dem jetzigen Bestreben des bürgerlichen Ausschusses den Willen, die das bürgerliche Familienleben bedrohende sozialdemokratische Flutwelle zurückzudämmen zum Wohle der arbeitenden Frau, zum Segen für die Familie.

Zum Schluß kam dann noch Herr Assessor Dr. Meyer zum Wort, der die ganze Frage als Jurist und Volkswirtschaftler in trefflichen Ausführungen beleuchtete. Dem Juristen falle jetzt die Aufgabe zu, den wahren Sinn des Gesetzes zu klären gegen die Bestrebungen, seine Einrichtungen als Kampfmittel im sozialen Kampf einseitig zu mißbrauchen. Der Redner erklärte offen, daß er für seine Person einen solchen Mißbrauch stets bekämpfen werde, von welcher Seite er auch komme. Den Weg zum sozialen Frieden zu erhalten, was ja der Endpunkt unserer ganzen sozialen Gesetzgebung sei, sollte die Aufgabe aller sein. Von diesem klar vorgezeichneten Weg sei die Verwaltung auch der Wiesbadener Ortskrankenkasse abzuweichen, und deshalb handle es sich bei den heutigen Wahlen darum, Leute in die Vertretung zu wählen, die dafür die Sicherheit bieten, daß der Leitung das unbedingte Vertrauen wieder entgegengebracht werden darf. Die Ortskrankenkasse den Mitgliedern, aber keiner Partei! laute der Aufruf der vereinigten bürgerlichen Vereine mit Recht gegenüber der jetzigen Verwaltung, die deren Organisation für die Sozialdemokratie ausnütze. Wenn Kengliche sagen, ein Kampf gegen die Sozialdemokratie habe doch keinen Erfolg, so sollten sie es doch erst einmal darauf ankommen lassen! Gemeinfinn mache es jedem Bürger zur Pflicht, sich sein Recht unter keinen Umständen verkümmern zu lassen. — Lauter Beifall begleitete schließlich die Aufforderung des durch die verbindliche Weise seines Vortrags sympathischen Redners: „Eine kleine Gruppe hat die Nacht hineingebracht, wir aber wollen sie wieder herausbringen!“

Die Schlussworte des Verhandlungsleiters gingen im allgemeinen Beifall über die bestens gelungene Veranstaltung unter, deren Bedeutung das klägliche Auftreten einer Anzahl „Genossen“ nur noch besonders zu heben vermocht hatte.

Jubiläum. Herr Buchhalter Franz Drenmann feierte am 1. November sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Wiesbadener Stahl- und Metallapfel-Fabrik A. Nach. Der Jubilar erhielt wie üblich von der Handelskammer das Diplom, sowie ein namhaftes Geschenk seitens seiner Firma.

Winters Einzug. In den letzten beiden Nächten ist im Schwarzwald und den Vogesen bis zu 1000 Meter herab der erste Schnee gefallen. Die Temperatur ist bis unter den Gefrierpunkt gesunken.

Ansatz des Buhs und Bettages am Mittwoch, den 19. d. M., werden zur Bewältigung des starken Verkehrs auf der Bahnstrecke Wiesbaden—Mainz und umgekehrt in der Nachmittags- und Abendszeit eine größere Anzahl Extrazüge eingelegt.

Die Liste der Lebensmittelpreise und der Preise der Futtermittel, die wir heute veröffentlichen, weist aus, daß Getreide und Hafer ganz erheblich im Preise angeht. Auf dem Gemüsemarkt ist die Zeit der grünen Bohnen jetzt vorbei; die Preise sind hier unbedeutenden Schwankungen ausgesetzt, im übrigen aber fest. Butter ist wieder etwas teurer geworden und Obst zeigt eine auffallende Preissteigerung. Größere Treibhagden in der Umgegend haben die immer noch hohen Preise für Hasen etwas gedrückt. Fleisch behauptet seine seit langer Zeit unveränderten Preise.

Für Gundebecker wird es von großer Wichtigkeit sein, einer am 14. Nov. d. J., abends 9 Uhr, in der Turnhalle Hefmündstr. 25 einberufenen Versammlung, beizuwohnen, betreffs Steuerregulierung.

Der neue Direktor der Gewerbeschule und gewerblichen Fortbildungsschule. Da Professor Rärker-Karlstraße auf das Amt eines Direktors der Gewerbeschule und gewerblichen Fortbildungsschule dahier verzichtet hat, wurde für diese Stelle der bekannte Architekt Ventinger aus Heilbronn gewählt. Dieser wird die Stelle antreten, sobald die ministerielle Bekätigung vorliegt. Rärker hatte dieselbe bereits erhalten.

Ein Erlaß des preussischen Kultusministers. In der Frankfurter Bezirksynode gab Konfessionspräsident Dr. Ernst von hier einen vom 22. Oktober d. J. datierten Erlaß des Kultusministers bekannt, der von der Synode mit lautem Beifall begrüßt wurde und auch zweifellos in allen Kreisen lebhaftest Befriedigung auslösen wird. Es handelt

ben aufsteht. Das von ihm hinterlassene „Theater“ nähert sich in der Zahl der Stücke der Riffer 200. Freilich muß bei einer solchen Fruchtbarkeit der Wert der Stücke sehr unterschiedlich sein, und so sind denn auch nur wenige in der deutschen Literatur heimisch geworden, von der Bühne gar nicht zu reden. Am bekanntesten ist „Das Leben ein Traum“, in dem reisende Schauspielerinnen gerne den Prunks Stolz und spielen. Der verkörperte Matkovsky hat dieses Stück und diese Rolle wohl am meisten in Deutschland bekannt gemacht.

Der Richter von Zalamea, das einzige Bauerndrama, das Calderon geschrieben, der sonst den Adel und die Geistlichkeit bevorzugt, tritt für das Recht eines jeden ein, seine verlorene Ehre wiederherzustellen oder zu rächen. Der Bauer Pedro Crespo in Zalamea nimmt den Schänder der Ehre seiner Tochter, einen im Dorfe im Quartier liegenden Hauptmann, gefangen. Da der Gefangene sich weigert, die Entehrung zu bekräften, spricht Pedro als Richter das Todesurteil über ihn und vollstreckt es mit eigener Hand. Einem dadurch entehrenden Kampf der Soldaten mit den Bauern macht das Erscheinen des Königs ein Ende. Zunächst verlangt der König den Gefangenen heraus, nachdem ihm aber die erwürgte Leiche gezeigt worden ist, wird er nachdenklich; er heißt den Richter sprechen, nachdem er ihn geprüft, gut und erkennt den Bauern Crespo zum Dorfrichter auf Lebenszeit.

Die düstere Handlung spielt sich mit harter Leidenschaftlichkeit und in schnellem Laufe ab. Die Personen sind in ihren Eigenschaften sehr klar und scharf umrissen, so daß die Darstellung dankbare Aufgaben haben. Die reifste und härteste Kunstäußerung war die geschändete Bauerntochter Isabel (Frau Baurhammer). Diese menschliche Verinnerlichung gab der Rolle eine lebendige Fülle, einen kraftvollen Puls. Und die gewaltig gesteigerter Schmerzensausdrücke nach der Schändung ergrieffen die Zuhörer bis ins Innerste.

Von harter Wirkung war auch der Bauernrichter Crespo, den Herr Evertz mit dem ganzen eifigen, harten Energiegefühl ausstattete, das den selbständigen spanischen Bauern jener Zeit eigen gewesen sein soll. Bildhaft im Mittel. Eine kraftvolle Soldatentypus war der alte, etwas verrückte und bärbeißige, von Herzen aber gutmütige General Don Vope des Herrn Hermann.

Berner sind besonders hervorzuheben Frau Doppelbauer als Marktfenderin Chlopa, Herr Albert als

Hauptmann (der Schänder Isabels), Herr Herrmann als Don Mendos (eine prächtige Don Dulcote-Figur), Herr Schneeweiß als Bruder Isabels, Fr. Schrötter als Ines, Herr Rodius als Sergeant, Herr Legal als Rebekko und Herr Andriano als Diener des Don Mendos. Die Regie führte Herr Legal; sie war sehr flott.

— **Zykluskonzert im Rathaus.** Wiesbaden, 8. Nov. Die zweite Brahms'sche (D-dur-) Symphonie, welche das gekürzte Zykluskonzert in eindrucksvoller Weise eröffnete, gehört zu den Liebessymphonien und dem großen Publikum am meisten sympathischen Eingebungen des Meisters, wenn auch sie hinsichtlich der Gedankentiefe und Gewalt der Empfindung ihrer älteren Schwester, der mehr im Monumentalstil gehaltenen G-moll-Symphonie, nicht ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Wie etwa Beethovens „Eroica“ zu der ihr nachfolgenden (A-) B-dur-Symphonie, so verhält sich Brahms' G-moll zu der ein Jahr später erschienenen D-dur. „Eine ein Epos, diese ein Märchen.“ So unangeführt drückt sich recht bezeichnend der berühmte Musiktheoretiker H. Deiters aus. — Das ganze Werk bewegt sich in einer bei Brahms bis dahin ziemlich ungewohnten Kunstphäre. Die reizvollen Variationen der verschiedenen Hauptthemen des ersten Satzes verleihen demselben ein ungemein freundliches Gepräge, welches selbst das träumerische Adagio nicht ganz verleugnet. Von höchst origineller Wirkung ist der dritte Satz durch den eigenartigen Wechsel eines langsamen, mütterlichen Motives von beströmender Grazie mit einem schnellen, in grader Taktart gehaltenen Nebenthema, dessen Hauptthema weiter nichts ist als eine rhythmische Umgestaltung der ersten Melodie. Besondere Heberausdrücke bringt aus das Finale, dessen keine Filigranarbeit Hans von Bülow bestimmte, Brahms nicht nur als den geistigen Erben des großen „Ludwig“ (Beethoven), sondern auch als den des auf diesem Gebiete kaum minder bedeutenden „Luigi“ (Cherubini) zu bezeichnen. Die Aufführung, welche Herr Musikdirektor Schürich dem mit höchstem Beifall aufgenommenen Werke bereite, darf in jeder Beziehung als eine der besten bezeichnet werden, die wir jemals hörten. Namentlich in Bezug auf Klangschönheit und Ausarbeitung der kleinen, eng verschlungenen Motive des letzten Satzes wurde ganz außerordentlich Hervorragendes

geboten. Das gestern erfreulicherweise wiederum völlig ausverkaufte Haus lagte denn auch nicht mit seiner Anerkennung, sondern bereitete dem Orchester und seinem intelligenten Leiter die reichsten und herzlichsten Beifalls-ovationen. — Nicht minder glücklich als die Wahl der Orchesternummern (außer der Symphonie noch die Heiterkeit und Lebenslust sprühende „Academische Fehowerture“) war die der Gesangsstimmen. Vier der bedeutendsten heutigen Gesangsformationen hatten sich vereinigt, um die beim letzten Brahmsfest so überaus beifällig aufgenommenen „Vokalquartette mit Klavierbegleitung“ und die unvergleichlichen „Liebesliederwalzer“ zu Gehör zu bringen und durch den Vortrag dieser nur selten und bei außerordentlichen Gelegenheiten gehörten Werke dem Abend den Charakter eines Brahmsfestes in miniature zu verleihen. Daß das Publikum auch diesen so eminent intimen und nur für einen höchst beschränkten Zuhörerkreis berechneten Gesängen ein gleich großes Interesse entgegenbrachte wie den sonst in unseren Zykluskonzerten stets so bevorzugten Einzelleistungen berühmter Gesangs- und Instrumentalvirtuosen, spricht ebenfalls für das immer mehr zunehmende Verständnis der Jahrzehnte lang verkannten Brahms'schen Werke, wie für die vortreffliche Wiedergabe, welche die Damen Nordmeyer-Reddingius und Kraus-Ossborne sowie die Herren Dr. Römer und Dr. Felix v. Kraus diesen Perlen edelster und feinsten Gesangslyrik zu bereiten wußten. Wenn auch hier und da der Konnex der vier Stimmen noch inniger und präziser, die dynamischen Schattierungen noch etwas feiner und subtiler zu wägen gewesen wären, so war doch der Total-Eindruck im allgemeinen ein äußerst günstiger und künstlerisch hoch befriedigender. Den höchsten äußeren Erfolg hatten naturgemäß die „Liebesliederwalzer“, von denen schließlich zwei: „Ein kleiner, hübscher Vogel“ und das drohlige „Rein, es ist nicht auszuhalten“, auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußten. Die Klavierbegleitung der ersten vier Gesänge hatte Herr Walter Fischer übernommen; bei den Walzern war Herr Schürich als weiterer Begleiter hinzutreten. Ein Künstlerpaar, das sich den obengenannten Gesangskräften durchaus ebenbürtig anfügte und an dem so überreich gespendeten Beifall insofern auch vollen und berechtigten Anteil nehmen durfte.

sich um die textliche Anwendung der neu durchgeführten Bibelrevision in den biblischen Lesebüchern und biblischen Geschichten. Diesen wird aus sachlichen und pädagogischen Gründen weitgehende Freiheit gegenüber dem neu durchgesehenen Text gewährt. Die Einführung des neuen Textes in die betreffenden Religionsbücher hat bis zum Jahre 1917 zu geschehen.

Verhaftung von Einbrechern. Die Kriminalpolizei hat vier hiesige arbeitslose Burken verhaftet, die vorige Woche einen schweren Einbruch in eine Villa an der Bierschaber Straße, deren Bewohner vertrieben waren, verübt haben. Die Burken haben wie die Bandalen gehandelt, die Möbel demoliert und alles entwendet, was ihnen wertvoll erschien. Weiter haben die Burken einen Einbruch in einem Ladenlokal im Westendviertel ausgeführt und im Gewerkschaftshaus und in der Oberrealstraße am Zietenring Iteberzieherdiebstahl verübt, auch haben sie in der Nacht zum 27. Oktober an Tengelmanns Kaffeegeschäft und Kuhns Schuhwarengeschäft in der Westendstraße die Schaufenstertheben zertrümmert. Im Zusammenhang mit diesen Diebstählen wurde der Händler Kurt L. aus der Gießenstraße wegen gewerbsmäßiger Diebstahl verhaftet. L. war der Abnehmer der gestohlenen Sachen, die er zu einem Spottpreis an sich gebracht hatte.

Deutscher Frauenverein vom roten Kreuz für die Kolonien. Abteilung Wiesbaden. Die uns mitgeteilt wird, ist von Seiten des Vorstandes zum Besten des Vereins aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens für den 8. Dezember eine große Ballgesellschaft in den schönen Räumen des Kaiserhofes geplant. Bei dem großen Interesse, welches die Wiesbadener Kreis für unsere Kolonien und die dort so wichtige Krankenpflege bewiesen haben, wird hoffentlich eine rege Beteiligung den wohlthätigen Zweck erfüllen, dem Verein neue Geldmittel zuzuführen.

Die Kassenliste für Militärärzte und Inhaber des Ausstellungszeichens ist erschienen und liegt in unserer Filiale, Mauritiusstraße 12, auf. Im Bereiche des 18. Armeebezirks werden gesucht: Schulleute vom Polizeipräsidium in Frankfurt und von der Polizeidirektion in Hanau, Polizeibeamten von der Bürgermeisterei Launshaus in Troisdorf und vom Magistrat in Simsbach, ein Polizeibeamter von der Polizeiverwaltung in Langenscheidt, ein Gefangenenaufseher mit der Funktion als Lazarettaufseher vom Straßgefängnis Frankfurt a. M. Breuningsheim.

Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstunden hält Rechtsanwalt Meyer-Wiesbaden ab: Dienstag, 11. November und Dienstag, 2. Dezember, mittags 12½ Uhr in Griesheim a. M. (Bahnhof). — Freitag, 28. November, 10½ Uhr in Oberursel (Bahnhof). Altersschwache und Kranke werden von Wiesbaden, Goethestraße 3, aus kostenlos brieflich beraten. Rückporto nicht nötig.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag A, Montag aufgeb. Abonnement, Dienstag C, Mittwoch A, Donnerstag B, Freitag C, Samstag D; Sonntag aufgeb. Abonnement, Montag aufgeb. Abonnement. **Kurtheater.** Der Spielplan für die Zeit vom 8. bis 15. Nov. gestaltet sich wie folgt: Samstag, 8. Nov.: „Hilfsanbahn“, Sonntag, 9. Nov.: 3½ Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Hilfsanbahn“, abends 8 Uhr: „Die Kinoskopia“ (Della Gil: Fel. Alexandrine Reinhardt als Gast), Montag, 10. Nov.: „Hilfsanbahn“, Dienstag, 11. Nov.: „Hilfsanbahn“, 12. Nov.: „Hilfsanbahn“, Freitag, 14. Nov.: „Hilfsanbahn“, Samstag, 15. Nov.: „Hilfsanbahn“.

Eine Vorstandssitzung des Kurvereins findet am Samstag, 8. Nov., abends 8½ Uhr im Hotel „Frankfurter Hof“, Weberstraße 37, statt.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Der Abmarsch zur diesjährigen letzten Nachmittagswanderung am Sonntag, den 9. ds., nach dem Binger, Erben-Adler — mit Erklärung der Bafalbrücke — Alsbach — Luringen findet an der Galtelhele Elster, Bahn am Kurhaus um 2½ Uhr statt. — Einkehr im Gasthaus „Zur Rose“ (Mitglied Niefer). Rückkehr: 3 Stunden. Führer die Herren: G. Oppermann und P. Gudenberger. Die diesjährige Dekorationsfeier findet am Samstag, den 15. Novbr., im großen Saale der Turngesellschaft statt und ist der Anfang auf 8½ Uhr festgesetzt. Die gefällige Abhaltung des Klubs wird für reichhaltige und abwechslungsreiche Unterhaltung Sorge tragen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder besondere Einladung.

Der Wiesbadener Ritzklub veranstaltet morgen (Sonntag) Abends 8 Uhr im Saale des katholischen Gesellenhauses ein Konzert mit Ball. (Siehe Inserat.)

„Die Memoiren des Teufels“ in Heidelberg.

Aus Heidelberg, 7. Nov., wird uns telegraphiert: Die Uraufführung der Operette „Die Memoiren des Teufels“, Libretto von dem Wiesbadener Schriftsteller und Regisseur Ernst Vertram nach dem alten, bewährten französischen Lustspiel von Arago und Bermond „Die Memoiren des Teufels“ frei bearbeitet, Musik von Otto Homan-Wesley (Mannheim), erzielte heute einen starken, nachhaltigen Erfolg. Die Verfasser mußten nach den Mitteilungen wiederholten Hervorrufen Folge leisten. Das Publikum spendete stürmischen Beifall. Einzelne Nummern mußten de capo gesungen werden.

Aus den Vororten.

Wiesbach.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl zur 3. Klasse wurden 1770 Stimmen abgegeben, davon 1112 für die bürgerliche und 658 Stimmen für die sozialdemokratische Liste. Die 4 gewählten bürgerlichen Kandidaten sind: Lehrer Brömmel, Radierer Rieder, Laborant-Gehilfe Dries und Schlossermeister Storz. Wegen der Vorwahlen im Jahre 1911 wurden für die bürgerliche Liste 1000 und für die sozialdemokratische 1020 Stimmen abgegeben. Die Zahl der sozialdemokratischen Vertreter im Stadtparlament ist somit auf 2 gesunken.

Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Donnerstagabend eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Kernpunkt des Abends war der Vortrag des Gärtnerlehrers Herrn D. Göhring über „Die englische Tafeltraubenkultur“. Der Vortragende hat seine Kern- und Vierzehnjahre in einer großen Handelsgärtnerei nicht weit von London verbracht. Noch interessant waren die Schilderungen der großartigen dortigen Tafeltraubenkulturen. Sie sind sämtlich in Wein-

häusern von 120 Mtr. Länge und 12 Mtr. Breite untergebracht. Diese Traubenhäuser liegen oft zu vielen nebeneinander und geben dadurch der Landschaft ein eigenartiges Gepräge. Herr Göhring schilderte dann in anschaulicher Weise die Pflanzung, Bedienung, Beschneidung und weitere Behandlung der englischen Tafeltraubenkulturen, die Trauben von vielen Pfunden erzeugte. An den sehr lehrreichen Vortrag, der durch Photographien und Zeichnungen unterstützt war, schloß sich eine rege Debatte. Zum Schluß kam wie üblich eine Verlosung von Obstbäumen, Ziersträuchern und Rosenpflanzen zustande.

Wiesbach.

Turnverein. Der Turnverein nahm in seiner Generalversammlung die Abrechnung des Oktoberhalbes vor. In den weiteren Besprechungen wurde als eines der wichtigsten Mittel zur Förderung der Vereinsarbeiten der Jugendvereinigungen das Kriegsspiel empfohlen. Es soll deshalb darauf hingewirkt werden, daß recht bald wieder in unserem Bezirk ein solches Kriegsspiel veranstaltet wird.

Nassau und Nachbargebiete.

1. Elville, 7. Nov. Westwechsel. Das Hotel- und Weinrestaurant Burg Cray ging für 165 000 Mark in den Besitz eines Wiesbadener Konjunktions über. — Kaufmann Quirnbach verkaufte sein Wohnhaus Ecke der Friedrich- und Taunusstraße an Herrn Michael Burg für 18 000 Mark.

2. Hallgarten, 7. Nov. Bürgerverein. Hier fand am Sonntag eine gutbesuchte Versammlung statt, in der über die Gründung eines Bürgervereins beraten wurde. Nachdem Herr Lambert-Hattenheim, der Vorsitzende des dortigen Bürgervereins, in einem Vortrag die Ziele und Bestrebungen des Bürgervereins erläutert hatte, kam die Gründung zustande. Dem neuen Verein traten sofort 78 Mitglieder bei. Der Verein beabsichtigt, sich dem Verband nassauischer Bürgervereine anzuschließen.

3. Wiesbaden, 7. Nov. Persönliches. Sanitätsrat Dr. Erdmeyer erhielt den Charakter als Geheimrat.

4. Wiesbaden, 7. Nov. Persönliches. Herr Dr. Dillger erhielt den Charakter als Sanitätsrat.

5. Langenschwalbach, 7. Nov. Die gekrönte Stadtverordnetenwahl in der 3. Abteilung die Wiederwahl der Herren Karl Hies und August Kirchner. In der 2. Abteilung wurde Leopold Marxheimer wiedergewählt. In der 1. Abteilung wurde Engel neugewählt. In der 1. Abteilung die Herren M. von der Raben und Otto Schröder wiedergewählt.

6. Krißfeld, 6. Nov. Der Bürgerverein, gegründet 1912, hat beschlossen, mit seinen 82 Mitgliedern dem Verband nassauischer Bürgervereine beizutreten.

7. Bad Homburg v. d. H., 7. Nov. Sonntagsruhe und Prinz Heinrich-Flug. Die Kreisynode des Landrats Homburg beschloß, bei den Kirchenbehörden dahin vorstellig zu werden, daß im Hinblick auf die Sitzung der Pfingstgottesdienste durch den Prinz Heinrich-Flug derartige Veranstaltungen an Sonn- und Feiertagen künftig untersagt werden.

8. Braubach, 6. Nov. Stadtverordneten-Wahlen. Unter großer Beteiligung fanden heute hier die Stadtverordneten-Wahlen statt. In der dritten Klasse wurden die ausstehenden Herren Wagnermeister Philipp Dreher und Landwirt Wilhelm Gras wiedergewählt. In der zweiten Klasse wurde Rentner Wilhelm Wolf wiedergewählt. Ferner ist Stichwahl zwischen Buchdruckermeister Adam Lemm und Regieremeister Friedrich Franke. In der ersten Klasse wurden gewählt Büromeister Hülshaus und Direktor Brunnenbaum.

9. Eichenbach, 6. Nov. Kirchweih. Am Sonntag, 9. und Montag, den 10. November, findet unsere diesjährige Kirchweih statt. Für gute Aufnahme der Gäste haben unsere Gastwirte wie immer bestes Bestreben.

10. Limburg, 6. Nov. Ehrung. Vorträge. Anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres wurde dem Stadtverordnetenvorsteher Karl Rorkhaus seitens der städtischen Körperschaften eine Glückwunschadresse überreicht. — Gestern hielt hier im Kolonialverein der durch seine Tätigkeit in Kamerun bekannt gewordene Hauptmann Lehner einen Vortrag über unsere Kolonien. — Ein weiterer Vortrag wurde hier bei einem Familienabend der evangelischen Gemeinde von Pfarrer Sachs aus Dillenburg gehalten über Freiherrn vom Stein, unseren großen nassauischen Landsmann und Vorkämpfer des Freiheitskampfes. Der Redner verband es vortrefflich, ein Lebensbild von dem großen Deutschen zu entwerfen. Auch dieser Vortrag fand rauschenden Beifall.

11. Wehlar, 7. Nov. Persönliches. Der pensionierte Oberpostkammer Paul Bide erhielt das Kreuz des Ordens vom Heiligen Michael.

12. Bad Nauheim, 7. Nov. Ein erdichter Raub-überfall. In der vergangenen Woche wollte ein Kassabote aus Friedberg an der hiesigen Saline überfallen und von den Räubern in die Usa geküsst worden sein. Der Gruselgeschicht kam man sofort mit großem Misstrauen entgegen. Jetzt hat die Polizei nun auch festgestellt, daß es den ganzen Ueberfall erfunden hat. Er ist zwar in die Usa geküsst, das war aber die Folge einer Anekdote, an der er hier teilgenommen hatte. Der „Dineingefallene“ liegt noch arg zerkratzt auf dem Krankenlager.

Gericht und Rechtspredung.

Der Antrag des Staatsanwalts im Krupp-Prozess.

Im Krupp-Prozess nahm, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, am Freitag früh nach Schluß der Beweisannahme der Staatsanwaltschaft das Wort zu seinem Plädoyer. Er wies den Angeklagten Eccius darauf hin, daß er nach § 264 Str.-G.-B. unter dem Gesichtspunkt der Mittäterschaft an der Bestrafung verurteilt werden könne. Der Staatsanwalt beantragte deshalb, gegen beide Angeklagte den gemeinsamen Gesichtspunkt anzuwenden, und auch deren Schuld gleichmäßig zu bemessen. Er stellt den Antrag,

beide Angeklagte zu je 5 Monaten Gefängnis zu verurteilen und dem Angeklagten Brandt die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen.

In der Nachmittags Sitzung am Freitag beantragte Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, den Angeklagten Brandt in vollem Umfang freizusprechen, oder ihm doch zum mindesten mildere Umstände zu bewilligen, und zwar in der

Weise, daß er zu einer Geldstrafe verurteilt würde und daß diese durch die erlittene Untersuchungshaft von 4½ Monaten als verbüßt zu erachten sei. Auf das Gebiet des Politischen hinübergehend, fuhr Rechtsanwalt Löwenstein fort: Es ist gesagt worden, daß eine Regierung, wenn sie auf offiziellem Wege nichts erfahren könne, sie dann eben den Versuch machen müsse, es auf andere Weise zu erfahren. Die Staaten unterhalten mit großen Kosten Botschafter und Gesandte zu dem Zweck, weil ihnen das, was sie offiziell erfahren, nicht genügt, und weil sie aus genaueste unterrichtet sein müssen. Der Abgeordnete Dieckhoff hat einen anonymen Brief empfangen, in dem gesagt wurde, die Firma Krupp unterhalte einen Mann in Berlin, der ein großes Spionage- und Beschäftigungssystem unterhalte, wofür eine große Summe aufgewandt würde. Dieckhoff hat dann den Brief zerissen und den Inhalt dem Kriegsminister mitgeteilt, worauf er die Sache im Reichstage vorgebracht habe mit der Behauptung, es sei ein zweites Panama. Die sozialdemokratische Presse, in erster Linie der „Vorwärts“, hält auch heute noch daran fest. Der „Vorwärts“ veröffentlichte vielfach Regierungserlässe von Ministern und Regierungspräsidenten, die angeblich auf den Redaktionstisch geflossen, in Wirklichkeit aber gestohlen waren. Der „Vorwärts“ findet darin Korruption und freut sich, daß er dazu in der Lage ist. Auf die Herren weist das Wort Dieckhoff: „Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie.“ Ich freue mich, daß ich die Gelegenheit habe, den Heuchlern die Larve vom Gesicht zu reißen. — Der Vorsitzende bittet den Verteidiger, derartige Worte nicht zu gebrauchen. Der Verteidiger fortfahrend: „Es kommt noch hinzu, daß das, was Brandt erfahren hat, zum Nutzen des Staates verwendet wurde. Es ist eine Fronte des Schicksals, Herrn v. Meckens Arm in Arm mit dem „Vorwärts“ zu sehen. Das ist ein ekelhaftes Bild.“ Der Vorsitzende bittet, nicht in dieser Weise fortzufahren.“ Der Verteidiger sucht darauf den Nachweis zu führen, daß Herrn v. Meckens Aussagen keinerlei Glaube beizumessen sei. Er sagt dann folgendes:

Die militärischen Sachverständigen haben alle zweifellos ausgegeben, daß die Kruppwerke nichts enthalten, was im Interesse der Landesverteidigung geheimgehalten war. Sollte wider Erwarten der Angeklagte Brandt für schuldig erachtet werden, dann bitte ich zu berücksichtigen, daß Brandt aus edlen Motiven gehandelt hat. Vor 100 Jahren hat General von Döberitz im Interesse seines Vaterlandes begangen. Für Bismarck hat die Eiserne Post geschickt, um die Einheit Deutschlands herzustellen. Bismarck hat sein bedeutendes Werk „Vaccu“ geschrieben, das ihm 2 Jahre Gefängnis eingebracht hat. Trotzdem sind diese alle Männer, die vor der Nachwelt gerechtfertigt dastehen.“ Darauf wurde die Verhandlung um 4½ Uhr nachmittags auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Ein neuer Hochverratsprozeß. Leipzig, 6. Nov. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßsenat des Reichsgerichts beginnt morgen die Verhandlung gegen die unter der Anklage des Verrats militärischer Geheimnisse stehenden Kaufleute Morfomsky aus Thorn und Wroblewski und Leo Wolfram, beide aus Warschau.

Vermischtes.

Rettenwert deutscher Marinemannschaften.

Von Berliner amtlicher Stelle wird folgendes mitgeteilt: Der Führer des hiesigen von Südamerika zurückgekehrten Dampfers „Citruria“ der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän Krone, berichtet, daß ein von dem Kommando S. M. S. „Bremen“ an Hilfe geschicktes Detachement, bestehend aus einem Offizier und sechs Mann, bei dem an Bord der „Citruria“ ausgebrochenen Feuer in Rio de Janeiro außerordentlich wertvoll: Dienste geleistet habe. Vermittelt das von dem Detachement mitgebrachten Sauerstoffapparates und der Rauchhelme sei es möglich gewesen, die Ausdehnung des Feuers im Schiffsraum festzustellen, so daß man in der Lage war, das Feuer gleich an der richtigen Stelle energisch bekämpfen zu können. Das Feuer ist hierdurch auf die vorderen Räume des Schiffes beschränkt worden und ein Totalverlust des Schiffes konnte hierdurch vermieden werden.

Die Untersuchung des Zusammenstoßes bei Melun.

Man meldet uns aus Paris: Die gerichtliche Untersuchung über den Zusammenstoß bei Melun nimmt ihren Fortgang. Der Lokomotivführer des Expresszuges ist durch die Aussagen des Zugführers des Expresszuges schwer belastet worden. Der Zugführer namens Bernet erklärte, daß er sich im ersten Wagen des Zuges befand und, da er nichts zu tun hatte, die Geleise beobachtete. Er sah zu seinem Entsetzen, daß der Lokomotivführer am ersten, am zweiten und schließlich auch am dritten auf Halt gestellten Signal in wahnsinniger Geschwindigkeit vorbeifuhr. Der Zugführer führte zur Notbremse, die er zog, ohne jedoch einen Erfolg zu haben. Bernet glaubte, daß der Lokomotivführer offenbar wahnsinnig geworden sei und durchlebte schreckliche Minuten, bis der Zusammenstoß erfolgte. — Von den Verwundeten konnten bereits drei aus dem Hospital wieder entlassen werden, unter ihnen befindet sich auch der Deutsche Max Auerbach aus Hamburg. — Die Polizeibeamten suchen von den auf dem Geleise zerstreuten Briefschaften usw. so viel als möglich zu retten. Als man einen der Postkisten öffnete, fand man zum allgemeinen Entsetzen einen Armsumpf mit einer blutigen Hand darin. Offenbar war der Polizeibeamte gerade im Begriff, den Sach zu schließen, als der Zusammenstoß erfolgte.

Die Flucht aus dem Leben.

In Karlsruhe hat sich gestern mittag der Zeughauswaffenmeister Robert Wolf vom Artilleriedepot, anscheinend aus Schwermut, erschossen.

Ein Herr und eine Dame, die am Mittwoch abend in Karlsruhe eingetroffen waren und in einem dortigen Hotel Wohnung genommen hatten, wurden tot in ihrem Bette aufgefunden. Es handelte sich um einen Selbstmord durch Vergiftung vor. — Ferner wird noch gemeldet: Das Paar, das in einem hiesigen Hotel Selbstmord begangen hat, ist der Postdirektor Person aus Rameu bei Dortmund und eine Dame aus dem gleichen Orte.

In Kiel lodte der vor kurzem vom Militär entlassene Hausdiener Ruch seine Braut nach dem Schwentinnufer und erschoss sie. Darauf entließ er sich, sprang ins Wasser und schoß sich eine Kugel in den Mund.

In einem Hotel der Stadt Dresden hat sich Freitag früh ein Ehepaar erschossen. Die Persönlichkeit der Toten steht noch nicht fest.

Wie uns aus Graz gemeldet wird, hat sich dortselbst auf dem Schloßberg der Generalmajor Beckner durch einen Revolveranschlag entleibt, angeblich aus Gram über den Tod seiner Frau und wegen Krankheit. Beckner stand im 67. Lebensjahre.

Passage- u. Reise-Bureau Born & Schottenfels

Wiesbaden, Hotel Nassau. 11

Eisenbahn- u. Dampfer-Fahrkarten für die ganze Welt.

Agentur der Intern. Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft.

Billets nach London über Vlissingen und Ostende zu Original-Preis.



Agentur der Holland-Amerika-Linie — Red Star Line — White Star Line — White Star Dominion Line — American Line — Atlantic Transport-Line — Leyland Line — Oesterreichischer Lloyd — Union Castle Line — Dampfschiffahrts-Gesellschaft Nederland — Königl. Holländischer Lloyd etc. etc. Alleinige offizielle Vorverkaufsstelle des Königl. Theaters. Theaterkarten für sämtliche Wochenveranstaltungen für alle Plätze zum Kassenvorverkaufspreis vorrätig. Tel. 680 für Theaterbillet-Vorverkauf. — Vorverkaufsstelle des Residenz-Theaters, 1913

Kurze Nachrichten.

Unterthaltungen. Viel Aufsehen erregt in Nordhausen das Verschwinden des Fortkassen-Rendanten Böh aus Eschelde bei Nordhausen. Böh soll sich beim Bau seiner Villa erheblich verpekuliert und außerdem einen Aufwand getrieben haben, der seinem bescheidenen Gehalt nicht entsprach. Man vermutet, daß er nach der Schweiz geflüchtet ist. Sofort nach seinem Verschwinden wurden die Bücher der Fortkasse revidiert und es stellte sich ein Fehlbetrag von etwa 100 000 M. heraus, die Böh zum Nachteil der Kasse aus verkauften Bölgern unterschlagen hat.

Unfall. Bei den Sprengarbeiten, die anlässlich der Demolierung des Alsterpavillons in Hamburg vorgenommen werden, ereignete sich am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr ein Unfall, durch den mehrere Personen verletzt wurden. Ein Sprengschuß ging vorzeitig los, ohne daß die gebotenen Abperrungen durchgeführt waren, und eine Dame, die eben aus einem Wagen trat, wurde durch einen fastgroßen Stein am Kopfe getroffen und schwer verletzt. Außer ihr wurden noch sechs andere Personen durch herumfliegende Steine mehr oder weniger schwer verletzt.

Von einem elektrischen Kohlenzug überfahren. Man meldet aus Deutchen: Zwei Grubenarbeiter legten sich während der Nachtschicht auf der Schließengrube auf die Weise der Grubenbahn und schliefen ein. Ein elektrischer Kohlenzug überfuhr beide. Der eine wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe.

Aus Kassel meldet der Draht: Die Kaiserin ist Freitag nachmittag auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe ist vorläufig auf drei Wochen vorgesehen. Für den 16. November wird der Kaiser mit Gefolge in Wilhelmshöhe erwartet.

Rognat-Schmuggel.

Die Zollbehörden von Düsseldorf sind einem umfangreichen Rognat-Schmuggel auf die Spur gekommen. Die hinterzogenen Steuergebühren machen eine große Summe aus. Eine Anzahl Verhaftungen stehen bevor.

Vergiftungen.

Der Draht meldet aus Angers: Die Vergiftungsangelegenheit bei der Hochzeit in Cholot ist furchtbarer, als zuerst angenommen wurde. Von 40 Erkrankten sind bereits 7 gestorben und es ist noch eine große Anzahl schwer erkrankt, an deren Auskommen gezweifelt wird. Unter den Toten befindet sich auch die Schwester der beiden Bräute, sowie ein junges Mädchen von 16 Jahren. Die beiden Ehrenjungfrauen sind ebenfalls tot. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. Wie die polizeilichen Untersuchungen ergeben haben, ist tatsächlich ein Verbrechen verübt worden. Die Süßspeise, um die es sich handelt, ist mit Arsenik oder Sinksulfat bestreut gewesen.

Schiffsunglück.

Zwei englische Torpedobootsgerthörer sind gestern auf der Themse kollidiert. Beide trugen schwere Beschädigungen davon und mußten ins Dock gebracht werden.

Jonesen in Athen.

Der rumänische Minister des Innern Jonescu ist in Athen eingetroffen und vom Ministerpräsidenten empfangen worden. Eine große Menschenmenge jubelte ihm zu. Die Stadt ist besetzt.

Handel und Industrie.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Amtsamtes in der Woche bis zum 6. November.

Getreide im Kleinhandel

a) auf dem Fruchtmarkt, b) bei hiesigen Händlern.

Preis, nicht abgeh.

100 kg 14.50 16.00

100 kg 17.00 19.00

100 kg 5.00 6.00

100 kg 7.00 7.50

100 kg 4.50 4.60

100 kg 4.00 4.10

100 kg 3.50 3.60

100 kg 3.00 3.10

100 kg 2.50 2.60

100 kg 2.00 2.10

100 kg 1.50 1.60

100 kg 1.00 1.10

100 kg 0.50 0.60

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

Getreide im Kleinhandel

a) auf dem Fruchtmarkt, b) bei hiesigen Händlern.

Preis, nicht abgeh.

100 kg 14.50 16.00

100 kg 17.00 19.00

100 kg 5.00 6.00

100 kg 7.00 7.50

100 kg 4.50 4.60

100 kg 4.00 4.10

100 kg 3.50 3.60

100 kg 3.00 3.10

100 kg 2.50 2.60

100 kg 2.00 2.10

100 kg 1.50 1.60

100 kg 1.00 1.10

100 kg 0.50 0.60

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

100 kg 0.00 0.10

findet statt am 12. November zum Kurse von 91% vom Nennbetrage der Gold-Lei, wobei 100 Lei = 81 Mark gerechnet werden, in Berlin und in zahlreichen anderen Städten Deutschlands bei den im Prospekt namhaft gemachten Bankfirmen, ferner in Amsterdam, Antwerpen, Brüssel und Bukarest. (In Wiesbaden nimmt die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstraße 14, Zeichnungen entgegen.) Wie wir dem Prospekt entnehmen, ist die Anleihe bestimmt zum Umtausch der 4% rumänischen Schatzscheine von 1913 im Nennbetrage von 70 000 000 Gold-Lei, ferner zur Einlösung der im letzten Kriege ausgegebenen Requisitionsscheine und für eine Reihe öffentlicher Arbeiten.

Die rumänischen Staatsfinanzen haben sich vom Beginn dieses Jahrhunderts an günstig entwickelt. Seit 1901 hat jedes Rechnungsjahr mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben abgeschlossen, der für das Jahr 1911/12 die Höhe von 110,4 Mill. Lei und für 1912/13 die Höhe von 100,4 Mill. Lei erreichte. Gerade auf das finanzielle Ergebnis des letztgenannten Jahres darf Rumänien mit besonderer Genugtuung zurückblicken, da es trotz der mannigfachen Schwierigkeiten erzielt wurde, die der Erwerbstätigkeit des Landes aus den kriegerischen Ereignissen auf der Balkanhalbinsel erwuchsen. Daß Rumänien diese für alle Staaten im Südosten Europas kritische Zeit glücklich und ohne dauernde Schädigungen überwinden konnte, verdankt es außer einer sparsamen Verwaltung der systematischen Entwicklung seiner reichen natürlichen Hilfsmittel und dem Ausbau eines leistungsfähigen Netzes von Eisenbahnen und anderen Verkehrsstraßen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut f. Optik

Barometer

STURMHAUS BEGEN VERÄNDERUNG SCHN. STEIGEN

von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: 6 niedrigste Temperatur 5.

Barometer gestern 754.6 mm, heute 759.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 9. November:

Wachsende Bewölkung, doch meist trübe, Niederschläge etwas milder.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	1	Trier	5
Reiberg	2	Wienhausen	0
Reufich	3	Schwarzenborn	1
Marburg	1	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Oaub: gestern 118, heute 125. Lahnpegel: gestern 160, heute 214.

9. November

Sonnenaufgang	7.12	Sonabendgang	2.45
Sonnenuntergang	4.15	Mondaufgang	1.59

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.

Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Peter; für den Reklam- und Inseratenteil: Hans Dattinger. sämtlich in Wiesbaden.

Paletots und Ulsters

Meine Auswahl in Paletots und Ulsters ist zur Zeit eine ganz hervorragende. 25 Herren-Größen sind ständig am Lager. Ich bringe schon in billiger Preislage einen durchaus soliden, gut verarbeiteten Genre; die besseren Preislagen aus feinen deutschen und englischen Stoffen gefertigt genügen in Bezug auf sorgfältige Ausarbeitung und Ausstattung auch sehr verwöhnten Ansprüchen.

Meine Preise: Mk. 27.— 30.— 34.— 39.— 44.— 49.— 52.— 57.— 60.—
Feinste Qualitäten: Mk. 65.— 70.— 75.— 80.— 85.— 88.— bis 125.—

Raglans — Wettermäntel — Pelerinen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Wiesbadener Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Die ihrem Ende entgegengehende deutsche Meisterschaftsaison bestritt sich am Sonntag auf die beiden Meetings zu Strausberg und Hiesfeld-Brackwede. Das den Tag einleitende 1200 Meter-Rennen sollte zwischen „Saturn II“, „Cleo“ und „Blumenmädchen“ liegen, während der über 2400 Meter führende Preis der Wolfäre von „Mount Coote“ gegen „Roslem“ und „Ransfield“ gewonnen werden sollte. In den Hindernissenrennen ist auf die Chancen von „Galbally“, „Planet“, „Gerolstein“ und „Delila“ hinzuweisen. — Die Rennen zu Nag erhalten dadurch für die deutsche Sportgemeinde besonderes Interesse, daß die Besitzer von „Hendred“ die Kosten nicht gescheut haben, um ihren Hengst die weite Reise nach dem ungarischen Rennplatz antreten zu lassen. „Hendred“ läuft dort in einem beschleunigten Verlauf. — In Paris-Auteuil nimmt die sich noch bis Mitte Dezember hinziehende Hinderniskampagne ihren Fortgang. Im Mittelpunkt des Programms steht eine mit 20000 Francs ausgestattete Steeplechase für Dreijährige, der Prix George Brinquant.

In Paris trifft der deutsche Weltmeister Klatt auf der Winterbahn in einem Match mit Meurer und Hourlier zusammen.

Der Fußballsport bringt die Zwischenrunde um den Kronprinzenpokal. Infolge des viel erhöhten Beschlusses des Verbandes Brandenburgischer Fußballvereine, gegen Norddeutschland in Hamburg nicht anzutreten, und dadurch aus dem Wettbewerb auszuscheiden, findet nur ein Spiel zwischen Süd- und Mitteldeutschland in Nürnberg statt. Allem Anschein nach verläßt der Verband Süd-deutscher Fußballvereine über die bessere Mannschaft. — Deutsche Farben werden auch in dem 100 Kilometer-Gehen in Mailand um die Meisterschaft der Lombardie vertreten sein, da der S. C. Charlottenburg sein Mitglied Brockmann, den deutschen Meister über diese Strecke, nach Italien geschickt hat.

Pferdesport.

Rennen in Wiesbaden. Der Entwurf der nächstjährigen Renntermine, über die die Delegiertenversammlung der Rennclubs am 9. ds. in Berlin entscheidet, steht für Wiesbaden wieder 4 Meetings mit 9 Renntagen vor, und zwar Sonntag, 5. und Dienstag, 7. April, Dienstag, 19. und Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrtstag), Sonntag, 12. und Dienstag, 14. Juli, sowie Sonntag, 20. Montag, 21. und Mittwoch, 23. September. Hervorzuheben ist bei dieser Einteilung vor allem, daß man die Rennen an Samstagen durch solche am Dienstag ersetzt hat, da hier Samstags der Besuch der Rennbahn stets am wünschenswerten ist.

□ **Waisons-Raffie**, 7. Nov. (Privattelegr.) Prix de Sannois, 3000 Fr. 2000 Meter. 1. M. Calmanns Weilerie (Grant), 2. Dentelle III, 3. Vaghet. 8 liefen. Tot. 131:10, Pl. 30, 18, 19:10. — Prix Chén-Royal, 5000 Fr. 900 Meter. 1. A. Weil-Picardis Joeline II (J. Chlids), 2. Alba Rosa, 3. Coq Hardi. 8 liefen. Tot. 30:10, Pl. 15.

19, 14:10. — Prix de Menan, 3000 Fr. 1700 Meter. 1. G. Broffettes Big Dave (Garner), 2. Endiabla, 3. Perforance. 6 liefen. Tot. 42:10, Pl. 19, 19:10. — Prix de Malidor, 6000 Fr. 2000 Meter. 1. Camille Blancs Ormuz (Gauthier), 2. Le Monotier, 3. Sauvetterre. 7 liefen. Tot. 80:10, Pl. 32, 32:10. — Prix Michelieu, 10 000 Fr. 1400 Meter. 1. W. Platanus Pétrimolle (Grant), 2. Spirit, 3. Ambre II. 9 liefen. Tot. 63:10, Pl. 17, 13, 17:10. — Prix de Colombelles, 5000 Fr. 2000 Meter. 1. G. G. Rousnechoffs Calvados III (Stern), 2. Veillée, 3. Marigot. 10 liefen. Tot. 33:10, Pl. 14, 16, 15:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Vigawettspiel. Morgen, Sonntag, den 9. Nov., findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das letzte Vigawettspiel der Vorrunde um die Nordkreismeisterschaft statt. Der Sport-Verein Wiesbaden tritt dem Fußballsportverein Frankfurt gegenüber. Dieses Spiel hat insofern großes Interesse, als jetzt drei Vereine, darunter die beiden obigen, mit zwei Punkten in der Tabelle stehen. Der gewinnende Verein wird dann an die dritte Stelle rücken. Nach dem günstigen Ergebnis, das der Sport-Verein am Sonntag in Frankfurt erzielte und nach der guten Form der Frankfurter Mannschaft zu urteilen, wird ein schöner Wettkampf geboten werden. Das Spiel beginnt pünktlich um 3 Uhr.

Fußballspiel. Morgen Sonntag steht die erste Mannschaft der Germania dem Offenbacher Fußballclub Victoria gegenüber. Victoria, der vorjährige Bezirksmeister, gilt auch in dieser Saison als der erste Anwärter auf die Meisterschaft. Das Spiel findet auf dem Exerzierplatz statt und beginnt um 1/2 Uhr.

Die **Hallen-Lawn Tennis-Weltmeisterschaften** brachten den Deutschen am vierten Spieltage einen schönen Erfolg. Im Herrendoppelspiel schlugen H. Kleinschroth-Bergmann das beste schwedische Paar Setterwall-Kempe leicht 6:1, 6:2, 9:7. Ferner gewannen die Schweden Bennergren-Nylen 7:5, 6:4, 3:6, 6:2 gegen ihre Landsleute Grönfors-Möller. Mit einer Ueberraschung endete das Match des französischen Meisters Decugis mit dem Schwedischen Meister Setterwall im Herreneinzel-spiel. Der Kampf, der am Dienstag infolge der Dunkelheit hatte abgebrochen werden müssen, sah bei seiner Fortsetzung den Schweden in hervorragender Form. Setterwall gewann zwei Sätze sehr leicht und siegte somit 6:3, 6:8, 6:2, 6:4. Da gegen hatte Decugis mit seiner Partnerin Frau Genwid im Gemischten Doppelspiel einen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem das Paar bereits kampflös (weil Hrl. Nied besanntlich leidet erkrankt ist. Red.) gegen die Deutschen Hrl. Nied-H. Kleinschroth gewonnen hatte, besiegte es mit 7-5, 6-2 die Engländer Mr. Mitchison-Barnes. Nach interessantem Kampfe schlugen ferner Mij Hooper-Voßrom mit 6:3, 5:7, 6:4, Hrl. M. Hurst-Grönfors. — Am 5. Spieltage behauptete W. Ilding seine Form durch einen glatten Sieg von 6:0, 6:3 über den schwedischen Meister Setterwall, der noch tags zuvor den französischen Meister Decugis überlegen geschlagen hatte. Nicht hartnäckigen Widerstand lei-

steten die Schweden Möller-Grönfors im Herrendoppelspiel gegen das französische Paar Decugis-Germot, die erst mit 4 Sätzen die zum Schluß ermüdeten Schweden 7:5, 6:4, 15:17, 6:2 aus dem Felde schlugen. Die Franzosen treffen nunmehr mit dem deutschen Paare H. Kleinschroth-Bergmann in der Schlussrunde zusammen.

Hockey-Länderkampf Englands-Deutschland. Der Deutsche Hockey-Bund hat mit der English Hockey Association ein Abkommen getroffen, alljährlich einen Hockey-Länderkampf auszutragen, der zum ersten Mal am 8. November in der englischen Hauptstadt stattfindet. Beide Länder haben sich wiederholt in Hockey-Turnieren bald diesseitig, bald jenseits des Kanals gegenübergehandelt, wobei die Deutschen allerdings fast immer den kürzeren zogen. Leider hat die deutsche Mannschaft auch diesmal wenig Aussicht, den Kampf erfolgreich zu bestehen, da einige der besten Spieler verhindert sind, an der Reise teilzunehmen. Im letzten Augenblick mußte auch noch der vorzügliche Leiter der Mannschaft Alfons Wehm (Hamburg) infolge einer am letzten Sonntag erlittenen Verletzung, absagen. Die deutsche Mannschaft wird nunmehr wie folgt spielen: Tour: Römer; Verteidiger: H. Heisterberg, Fischer; Läufer: Roh-tenscher, Langhörn, Hendem; Stürmer: Gohler, Lühmann, Rüsse, Gilmann, Perwin.

Luftschiffahrt.

Flaske der österreichischen Nationalflugschiffe.

§ Wien, 6. Nov. Die Nationalflugschiffe, die vor einem Jahre zur Gründung einer österreichischen Luftflotte eingeleitet wurde, hat, wie sich jetzt herausstellt, ein klägliches Flaske erlitten. Raum 300 000 Kronen sind eingekassiert, meistens aus Gaben reicher Privatpersonen und Finanzinstitute. Die große Masse des Volkes blieb der Bewegung gegenüber auffallend kühl, und in Hoffkreisen soll ob dieses Verhaltens große Enttäuschung herrschen, der Kaiser Franz Josef dem Ministerpräsidenten Graf Stürgkh gegenüber selbst Ausdruck gegeben hat.

Die Preisverteilung für das Gordon Bennett-Rennen der Freiballone, das am 18. Oktober von Paris aus begann, ist jetzt erfolgt. Die Sport-Kommission des französischen Aero-Clubs hat folgendes Alassement festgelegt: 1. Ballon „Good Year“-Amerika (Führer: Ralph Upson), 10 000 Francs und Ehrenpreis des Ministeriums für öffentliche Arbeiten; 2. Ballon „Annie Sam“-Amerika (Führer: Hon-nemell), 5000 Francs; 3. Ballon „Roma“-Italien (Führer: Hauptmann Bastini), 2500 Francs; 4. Ballon „Belvetia“-Schweiz (Führer: Armbruster), 1500 Francs; 5. Ballon „Jülich“-Schweiz (Führer: de Beauchaire), 1000 Fr. Außerdem gelangen noch unter die drei ersten Preissträger die Meldegebühren und die Hengelder zur Verteilung, und zwar erhält Upson 3000 Francs; Honenwell 2000 Francs und Hauptmann Bastini 1000 Francs.

Verschiedenes.

Die **Vor-Meisterschaften von Deutschland 1913** werden vom Verein für Herrendoppelsport-Hamburg am Sonntag, den 14. Dezember in Hamburg veranstaltet. — Die Meisterschaften des Jahres 1914 wurden dem Westdeutschen Vor-Verband überwiesen, der sie im Frühjahr in Köln und zwar von nun an nur für Verbandsmitglieder, zum Aus-trag bringt.

Verblüffend wohlfeiles Angebot Preisermässigung auf grosse Posten regulärer **Condor-Schuhe.**



Herren-

Schnürstiefel, echt Chevreau, mit und ohne Lackkappen, elegante Formen, bisher 10.50, jetzt **7.90**

1a. Chevreau, teils mit Lackkappen und Derbyschnitt, Origin.-Goodyear-Welt-Fabrikat, bisher 16.50, 14.50, 12.50, jetzt **11.90 10.90 8.90**

Gesellschaftstiefel, ff. Lackbesatz, „Goodyear-Welt“, chic amerikan. Form, bisher 18.-, jetzt **11.90**

Zugstiefel, Kalblack und Chevreau, elegante Uniformstiefel, bisher 16.50, jetzt **8.90**

Schnür-Halbschuhe, echt Chevreau, Derby, Lackkappen, bisher 10.50, jetzt **7.90**

fein Kalblack, „Goodyear-Welt“, bisher 12.50, jetzt **10.90**

Damen-

Schnürstiefel, solides Boxleder, Strapazierstiefel, bisher 7.50, jetzt **4.90**

fein Chevreau, mit Lackkappen, elegante Strassenstiefel, bisher 10.50, jetzt **7.40**

1a. Chevreau, Original-„Goodyear-Welt“-Fabrikat, bisher 12.50, jetzt **10.90 8.90 7.90**

1a. Boxcalf, chic amerikan. Form, „Goodyear-Welt“-Ausführung, bisher 12.50, jetzt **10.90**

Mode-Halbschuhe, fein Chromleder, Knopfschuh, bisher 7.90, jetzt **5.90**

fein Chromleder-Schnürschuhe, mit apartem Stoffeinsatz, bisher 6.90, jetzt **5.40**

Lack-Knopfschuhe, mit apartem Mode-Einsatz, bisher 12.50, 8.90, jetzt **8.90 6.90**

Kinder-Schnürstiefel

schwarz Chevreau, Naturform

Grösse 17-21
früher 2.75
jetzt **1.95**

22-24
4.-
2.95

25-26
4.75
3.45

braun Chevreau, Naturform

Grösse 17-21
früher 3.25
jetzt **1.95**

22-24
4.50
2.95

25-26
5.25
3.45

Beginn: 8. November 1913.

92-34

Schuhwarenfabrik

Conrad Jack & Cie

Aktiengesellschaft

Burg b. Magdbg.

Verkaufsstelle:
Conrad Jack & Cie. G.m.b.H.

Wiesbaden: Marktstr. 10, am Schlossplatz.

Telephon 359.



Wiesbadener Frauenspiegel.

Die Gesellschafts- und Balltoiletten von 1913/1914.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N.*)

Es kann losgehen! Da hätten nun auch wir ihn glücklich, den Tangobazillus! Seit Wochen schon grassiert er unter der tanzlustigen Jugend und — Nichtjungen, die nicht eher die Höhen des letzten Schicks erreicht sieht, bis sich den Hüften der Rhythmus des Kleinseligmachenden erschlossen hat, gegen den der One- und der Two-step nur die reinen Bailettinder sind. „Tango“ ist das geflügelte Wort von heute; wir haben Tangokleider, Tangoblusen und vor allem die Tangofarbe, jene schöne Mischung von Erdbeer- und Kupferrot, die für Abendkleider und Mäntel tonangebend geworden ist. Und auch das Ballkleid wird unter ihrem Zeichen stehen, um so mehr, als die Mitteltöne immer mehr das zarte Weiß, Rosa und Hellblau verdrängen und selbst Tüll, Chiffon und Gaze in kräftigeren Farben auftreten, die man mit Spitzen und gleichfarbiger Seide zusammenstellt. Man wird vorwiegend in hauchdünnen Kleidern tanzen, an denen der feine Stoff (das neueste Rezept schreibt nur 2 Meter vor!) vielfach Nebenrolle ist, zu Gesellschaften aber vor allem gemusterte Seidenstoffe tragen, die vom dünnsten Krapp bis zum broschierten Samt und metallisch schimmernden Brokat dem Luxusbedürfnis von jung und alt gerecht werden. Gleichende Perlenstoffe, spinnwebfeine Spitzengewebe, die man gern mit dunkler Pelzrolle verbrämt, glatte farbige Seiden für die Unterkleider, das sind im übrigen die Anordnungen zur Abendtoilette, die ihre Würze durch die vielfach recht phantastische Form erhält. Wird die moderne Silhouette, gleichviel ob man sie mit einem Kreisel oder einer Amphora vergleicht, nur gemehrt, so bleibt es sich völlig gleich, auf welche Art man das Kunststück des unten engen, auf den Hüften leicht haushenden Kleides fertigbringt. Zur Erzielung der Hüftverbreiterung gibt es drei Wege, die dem soliden wie extravaganten Geschmack Rechnung tragen. Da ist zunächst die oben leicht haushende Tunika, dann die dreifache Volantgaritur, die den unten engen Rock freilässt oder sich in drei Volants offenbart, deren oberster die meisten, der unterste aber die wenigsten Falten aufweist, und zuletzt die Cerclette, das von Voiret eingeführte Krinolinchen. Ein kurzes Gaze- oder Tüllüberkleid, das durch eine ganz dünne Drahtleiste gestützt, mit Perlen oder Strasssteinen umrandet, für Schlanke durchaus nichts Unkiesiges hat, da in seiner stark gemilderten Form die Rehnstlichkeit mit einer Lampen- glode vollständig ausgeschaltet ist. An unserem Korallen-



Modell Nr. 5707. Modell Nr. 5708. Modell Nr. 5709.

roten Ballkleide Nr. 5703 wird die moderne Linie durch das Gazeüberkleid betont, das oberhalb der Knie ringsum überhaugend über einen unten engen Seidenrock fällt und teilweise die sich kreuzenden, mit der Spitzentaille harmonisierenden Spitzenbezüge verschleiert. Die untere Enge des Rockes wird durch den bogigen Ausschnitt gemildert, der die Kreuzbänderfüße sehen läßt. Bemerkenswert an der Taille ist der vorn hochaufragende drapierte Niedergürtel aus nidelgrauem Samt, der im Rücken in langen Enden ausläuft. Bei dem anderen Beispiel, Nr. 5708, einem Ballkleide aus großgemustertem, bananensarbiger Seide, ist das hellere Gazeüberkleid in Taillenschluch in Falten gelegt, die, unterhalb der Hüfte auspringend, die moderne Kontur ergeben. Pelzbesatz, der auch buntgefärbt viel verwendet wird, umrandet den runden Ausschnitt und unten das Überkleid. Im allgemeinen wird bei den Balltoiletten gern auf festes Material verzichtet, sind sie doch meist nur ein phantastisches Gewand von Perlstoff, Spitze und Gaze, dem allein der breite Seidengürtel Halt zu geben hat. Ein spezielleres Genre sind die Volantkleider, die, weniger kompliziert als die drapierten Formen, wie für die Jugend geschaffen sind. Tüll- und Spitzenvolants, in Abständen aufgesetzt, wechseln dabei miteinander ab und sind stets derartig arrangiert, daß die unteren Falten leichter und flacher fallen, als die

oberen, reich angereichen. Hierzu werden gern Schüttailen getragen, die, gleichfalls volantbesetzt oder verflucht, mit sehr breiten, abstechenden Seidengürteln zusammengeheftet sind, die im Rücken eine volle Schmetterlingsfalte abschließt. Daß die Mode aber auch zuweilen einen wüsten Einfall hat, beweist sie durch die Korsettherobe, die mit ihrem dem sehr engen Rock spiralförmig aufgesetzten Volant, der sich bis zum Gürtel windet, sicher den Hüftblättern ein willkommenes Objekt ist. Am Gesellschaftskleide, an dem infolge des kräftigeren Materials die Volants flacher und breiter gehalten erscheinen, tritt der jugendliche Volantrock zugunsten der drapierten Kleider etwas in den Hintergrund, da nur diese mit ihrem weichen Fluß und in ihrer Großzügigkeit die geeigneten Formen für alle die kostbaren gemusterten und broschierten Stoffe fassen, die möglichst ungeschritten verarbeitet werden müssen. Die brillanten Effekte, die dabei durch die Verbindung von großmusterigen mit glatten Geweben bewirkt werden, finden ihre Steigerung durch allerlei pikante Einfälle, wie zum Beispiel, daß man die Taille zuweilen aus leichten Materialien herstellt, die selbst in der Farbe in gar keiner Beziehung zum Rock zu stehen brauchen. Pelzbesatz spielt auch hier neben einzelnen Niefenblüten aus Samt eine große Rolle, während sich im hochfrisierten Haar gern ein Spitzenknetterling mit blühender Steinumrandung wiegt oder ein Reiterbüschel fest und steil in die Höhe ragt. Bei unserer, für eine junge Frau bestimmten eleganten Gesellschaftstoilette, Nr. 5707, bestand die duftige Bluse aus altrosa Gaze über weichem Chiffon, während der hellgraue Seidenrock durch eine einseitige Tunika aus dunkelbraunem, rosa broschiertem Samt vervollständigt wurde. Die an der linken Seite fallig zusammengekommenen Ranten des Überkleides werden durch eine Schleife zusammengehalten, eine kurze Schleppe erhöht noch den Eindruck der Eleganz. An der schlichten Taille vereinigen Goldbandschleifen die beiden Teile des Niedermandärmels, der fast an seiner Abendtoilette fehlt.

Die leitmödesternen Abendmäntel sind ebenso phantastisch wie kostbar und fast immer mit Pelz garniert. Perlstoff, gepreßte, gemalte, broschierte Samte, die oft mit glattem Plüsch zusammengeheftet sind, hängen in malerischem Faltenwurf um den Körper oder präsentieren sich in der oben reichlich weiten, unten engen Form, die, oft nur durch einen Knopf oder eine Niefenagraffe zusammengehalten, der des modernen Kleides entspricht.

Elektra-Kerzen hell, sparsam, geruchlos. Weltmarke. Paket 45 und 65 Pfg.
Hier: **Nassovia-Drog., Kirchgasse 20 u. Med.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 5.** 1913.

Ueberraschende Billigkeit

neuer Kostüme und Mäntel.

Infolge günstigen Einkaufs gelangen ca. 1000 Stück Kostüme und Mäntel zum Verkauf.

Serie I enthält:

neueste Jackenkleider in reinwoll. marine Kammgarnen u. apart. Ausmusterungen engl. Art, jetzt zum Aussuchen

15⁰⁰

Serie II enthält:

Jackenkleider in mod. schick. Fassons in prima marine u. grünen Kammgarnen u. Stoffen engl. Art, auch zum hochschliessen, jetzt zum Aussuchen

25⁰⁰

Serie III enthält:

aparte Jackenkleider in wirklich vielseitigst. Geschmacksricht. Stoffe engl. Charakter, la. Kammgarne, Cotelé, Curly u. Velourstoffen, jetzt zum Aussuchen

35⁰⁰

Sonstiger Verkaufswert ganz bedeutend höher.

Ulster — Paletots

aus unifarbigen Modestoffen, marine, grün, auch aus englischartigen Stoffen mit eingelegtem Sammetkragen u. Riegel, Damen- u. Backfisch-Größen jetzt zum Aussuchen

8⁵⁰ 12⁵⁰

Ulster — Paletots

aus weichen Flauchstoffen, mit abgesteppten Taschen, Sammetgarnitur, vollständige Längen, in allerneuesten Fassons

11⁵⁰ 14⁰⁰

Ulster — Paletots

allerletzte Neuheiten aus neuesten unifarbigen Modestoffen, wie leder, grün, tango, marine, moderne Fassons und Abarbeitung

16⁵⁰ 19⁵⁰

Ulster — Paletots

feinste Ausführ. aus vornehm. apartest. Dessins, wirklich eleg. Fassons, zumeist aus Doubleface-Stoffen u. weichen, warmen, unifarbigen Modequalitäten jetzt zum Aussuchen

22⁵⁰ 28⁰⁰

Der große Extra-Verkauf in Hut-Formen dauert fort.

Frank & Marx

Kirchgasse Nr. 31

Wiesbaden

Ecke Friedrichstr.

Das grüne Auto.

Roman von August Becht.

(59. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da kann ich Ihnen leicht dienen. Ich kenne Sie sehr genau.

Ja, Sie vielleicht eine Amerikanerin namens Gibson? Sie wurde von einem Rinenbesitzer dieses Namens vor einigen Jahren adoptiert. Gebürtig ist sie aus Italien und war ehemals Kunstreiterin.

Dann, rief Doktor Martens, erregt, ist Sie vielleicht jene Artistin, zu der Cartellane in Beziehungen stand?

Ja, Sie ist sie.

So haben wir endlich die vielgesuchte Mara Cincinnati! Ich halte einen Irrtum meinerseits für ausgeschlossen. Ich habe Sie im ersten Augenblicke wiedererkannt, erklärte Cartellane.

Auch ich, ergänzte Doktor Martens, könnte sofort einen Eid ablegen, daß Sie es ist. Man muß nur gesehen haben, wie Sie erschraf, als Sie Herrn von Cartellane erkannte, wie Sie fluchtartig das Haus verließ, als Sie bemerkte, daß Sie ein Interesse an ihr haben!

Sie hat sich sehr verändert, nahm Cartellane wieder das Wort, vor allem das blonde Haar. Ich kannte sie schwarz und frischer und schlanke. Aber freilich, es sind Jahre seither vergangen.

Sie halten einen Irrtum für ausgeschlossen? fragte Ephor.

Ich habe seitherzeit zu viel mit ihr verkehrt, als daß ich mich täuschen könnte.

Also bestimmt Mara Cincinnati?

Ich hätte Sie wiedererkannt, selbst wenn Sie inzwischen eine alte Frau geworden wäre. Die schrecklichen Erinnerungen an Sie haben Ihr Bild unauslöschlich in meine Seele geprägt.

Verzeihen Sie, Herr von Cartellane, fragte Doktor Martens noch einmal. Sind Sie das fragen, weil durch Umstände, die ich Ihnen nicht so rasch erklären kann, die Beantwortung dieser Frage von höchster Tragweite ist.

Aus den Andeutungen des Barons Ephor errate ich, um was es sich handelt. Ich wiederhole, ich glaube mich nicht zu täuschen. Es sind zwar viele Jahre vergangen

und Sie hat sich sehr verändert, aber ... Nebrigens, Herr Doktor, ich sah Sie in Gesellschaft eines Herrn. Wer ist das?

Ihr Mann.

So hat Sie also doch geheiratet.

Ja, einen Landsmann von Ihnen.

Wie heißt Sie jetzt?

Campobello.

Ist Ihr Mann ein Graf?

Ja, Graf Ernst von Campobello.

Bitte, machen Sie mich mit ihm bekannt. Sollte ich mich getäuscht haben, so werde ich das durch ihn bald erfahren.

Bitte, kommen Sie.

Die Herren begaben sich in den Saal zurück.

Auf der Treppe blieb Ephor stehen und richtete an Doktor Martens die Frage:

Wenn nun die Gräfin Verdacht geschöpft hat und auf und davon geht?

Beruhigen Sie sich, Sie wird überwacht. Unsere Agent fuhr ihr nach.

Wanzigstes Kapitel.

Hauptmann Bernhorn und Campobello hatten inzwischen schon die dritte Flasche Champagner bestellt und saßen noch immer an dem kleinen Tischchen hinter derloge, während die Vorstellung ihren Fortgang nahm.

Campobello hatte häufig getrunken. Seine Augen funkelten, seine eingefallenen Wangen glühten. Der plötzliche Abgang seiner Frau raubte ihm nicht die gute Laune, in die ihn der Champagner versetzt hatte. Er unterhielt sich unausgesetzt mit Hauptmann Bernhorn, ohne den Vorträgen auf der Bühne Beachtung zu schenken.

Mit vergnügtem Lächeln begrüßte der Graf die Zurückkommenden.

Besten Dank, Baron, sagte er zu Ephor, daß Sie so freundlich waren, die Gräfin zum Wagen zu bringen.

Bitte, bitte.

Wollen die Herren nicht wieder bei uns Platz nehmen?

Sehr gern. Gestatten Sie, daß ich Ihnen einen Bekannten vorstelle: Herr von Cartellane.

Freut mich sehr.

Der Graf reichte Cartellane mit einer Diebstahlsfähigkeit die Hand, die bewies, daß er in ihm nicht jenen Herrn wiedererkannte, dessen Anblick seine Frau so sehr bewegte.

Die nächste Programmnummer brachte indianische Spiele. Sie schienen den Grafen zu interessieren, denn er stand auf und trat zur Logenbrüstung vor.

Die Artistin, bunt gekleidet und kokett frisiert, zeigte die bekannten Künste. Sie schloß ihrem Partner Eierbällen aus der Hand, traf in allen möglichen Stellungen kleine Ziele und warf Pfeile nach ihm, die haarsträubend an seinem Kopf vorbeisauften und sich in einen dahinter befindlichen Holzpfeil bohrten. Den Clou der Nummer bildete das Schießen nachjonglierten Wastugeln mit einem Flobert-Gewehr.

Als sich der Vorhang senkte, applaudierte das Publikum stürmisch.

Campobello bemerkte bloß:

Nicht brav. Aber nichts Besonderes.

Erlauben Sie, wandte der Hauptmann ein, diese Leistung ist doch keine gewöhnliche. Ich bewundere die Treffsicherheit dieses Mädchens.

Der Graf lachte.

Da sollten Sie einmal meine Frau schießen sehen! Die trifft jede Kugel an der Wand.

Da muß sich die Gräfin wohl von Jugend auf im Schießen geübt haben, meinte sich Cartellane ins Gespräch.

Hat Sie auch. Eine ihrer Passionen, die Sie noch immer nicht aufgibt. Das heißt in den letzten Monaten, seit Sie leidend ist, schießt sie weniger. Als wir nach Wien kamen, mußte ich ihr eine eigene Schießhalle einrichten, in der sie täglich einige Stunden verbrachte.

Das muß einen schönen Lärm in Ihrer Wohnung geben! warf Doktor Martens ein.

Ach nein, meine Frau schießt mit Pistolen und Gewehren eines amerikanischen Systems. Komprimierte Luft ersetzt das Pulver, und so ist nicht mehr als ein leises Pischen zu hören!

Ephor und der Polizeikommissar tauschten einen Blick des Einverständnisses.

Ist die Gräfin leidend? fragte Cartellane teilnehmend.

Sie hat auf mich, als ich mit ihr im Foyer sprach, nicht den Eindruck gemacht.

Ah, Sie kennen meine Frau? Pardon, aber ich habe bei der Vorstellung den Namen überhört.

Cartellane.

Sie sind wohl meiner Frau in Gesellschaft begegnet?

Ich habe Sie vor Jahren in Italien kennen gelernt. In Wien habe ich noch nicht das Vergnügen gehabt. Ich bin erst heute angekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom 6. November bis 1. Dezember

Gratistage

Vergrößerungen selbst nach den ältesten Bildern konkurrenzlos billig.

Wir machen unsere Kundschaft auf unsere **Weihnachtsgratistage** aufmerksam und bitten von diesem vorteilhaften Angebot schon jetzt Gebrauch zu machen, da wir vor Weihnachten keine Gratistage veranlassen. Wir geben Jedem, der sich in der Zeit vom 6. November bis 1. Dezember bei uns, ganz gleich in welcher Freilage, eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang von Rahmen usw. auch bei Postkarten - Aufnahmen

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm)
Diese Gratistage eignet sich sehr für Weihnachts-Geschenke.

Samson & Cie. G.m. b.H.

Wiesbaden - Gr. Burgstr. 10 - Tel. 1986.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Aufnahmen abends und bei schlechtem Wetter mit elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

12 Visites von 1.90 Mk. an

12 Kabinetts von 4.90 Mk. an

12 Visites matt von 4 Mk. an

12 Kabinetts matt von 8 Mk. an

Bei mehr Personen und Gruppen sowie bei Platinarten und aller sonst. Extra-Ausführung findet ein kleiner Preis-Anschlag statt.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an

12 Viktoria matt 5 Mk.

12 Prinzess matt 9 Mk.



Rückgrat-Verkrümmungen

wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten

Geradehalter-Apparat Original-System „Haas“

16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongress in Lemberg, der Int. Hygiene-Ausstellung in Dresden und dem 17. intern. Aerztekongress in London 1913.

Dauernde Regulierung d. Apparates kostenlos!

Reich illustrierte Broschüre gratis.

Franz Menzel, Frankfurt a. M., Schillerstrasse 5.

Allein. Herstell. d. Original „Haas“-Apparates.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. A 419



Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sella“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Die Wahrheit!

Durch Ersparung hoher Ladenmiete

und sonstig. Ausgaben verlaufe zu jed. annehmbaren Preise: Ca. 300 Herren- u. Knaben-Wäcker, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Capes, Bosener Mäntel, Joppen, einzelne Hosen, einzelne Westen, ferner ein großer Vollen Rest für Herren- und Knaben-Anzüge. Reize zum Ausbessern von 10 Pf. an.

kleiderhaus „Bestend“ D. Birnzweig,

Beltrichstraße 12, Ecke Gelsenstraße.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert

Ziehung 18. November

Münchener Lotterie

Gesamtwert der Gewinne Mark:

100000
15000
7000

Lose 2 M. — 2 Lose 1 gerade und 1 ungerade Nummer 4 M.

Wer 2 Lose kauft eine gerade u. eine ungerade Nummer muss gewinnen

H.C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a.

Wiesbaden: Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4, Carl Cassel, Kirchgasse 54

Schnupfen

CRÈME DÉHNÉE 50 Pf. in Apotheken



Beleuchtungs-Körper für elektr. Licht. Elektrische Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen jeden Umfangs. Umändern von Lüstern von Gas in Elektrisch.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vorm. C. Buchner

Oranienstr. 40, WIESBADEN. Tel. 30 u. 547.

Pelzwaren

- Spezialhaus. -
Gegründet 1904. Prämiert 1906.

Durch Umbau bedeutend vergrößert und aufs Modernste eingerichtet.

Fabrikation feiner Pelze und Pelzjacken nach Mass.

Adolf Buchholz

Mainz, Heidelbergerfahrgasse 16

Eingang Kaiserstrasse

Telefon 1898

3 Minuten vom Bahnhofe



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

Hundert Freunde im Glück
Halten nicht einen Feind zurück;
Über ein Freund in der Not
Schlägt hundert Feinde tot.

Georg Knauer.

An kleinen Dingen muß man sich nicht stoßen, wenn
man zu großen auf dem Wege ist. F. Hebbel.

In der Moral wie in der Kunst ist Reden nichts, Tun
alles.

Gruppenrätsel.

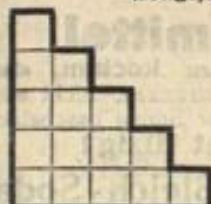
Wenn eigen esdu gar halt lert 1840 mehr
nden nich nter rgen sies teba 1840 umbe
Vorsteheade Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie
in sinngemäßen Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch
ergeben.

Scherzrätsel.

Wie er dazu gekommen,
Das ist ihm selbst nicht klar.
Jetzt hocht er nun im Beichtstuhl,
Und köhnt und seufzet gar.

Wenn er hineingefommen,
Brachß über ihn heretn.
Wenn es hineingefommen,
Berrät es seine Pein.

Magisches Dreieck.



A
A A
A B B
E E F L
N P R S U

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart
einzutragen, daß die drei Außenreihen und die drei woge-
rechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung
bilden:

1. Bekannte Schweizer Stadt.
2. Farbe.
3. Alttestamentlicher Name.
4. Maß.
5. Bekannter Badeort.
6. Schlingpflanze.

Rezierbild.



Wo ist der Schloßherr?

Statenaufgabe.

a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober;
B Bube, Bengel, Unter; V M H die drei Spieler.

V möchte einen Null machen, kann aber keinen aufgedeckten spielen,
da er in einer Farbe die 9 blank hat. Im übrigen ist sein Null
mathematisch. Er muß nun passen, da M, der Mittelhandspieler,
auf folgende Karte a-Handspiel (Eichel, Treffe-Solo) ansetzt:

a b c B, aK, D, 8, bA, 10; c10; dA.



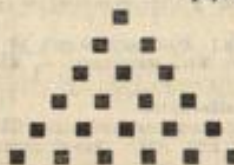
Im Stat lagen dB und cA. Das Spiel wird trotzdem verloren.
Die Gegner kommen auf mindestens 60. Großspiel hätte M freitich
gewonnen, konnte es aber aus der Hand nicht riskieren, da er
nicht wissen konnte, daß ein Bube und cA im Stat lagen und er
also rechnen mußte, in a 2 Stiche, die mit Wimmelung 88 aus-
machten und in c einen Stich mit 25 abzugeben. Wie sah die
Karten? Wie ging das Spiel?

Wortspielrätsel.

Es sind 7 Wörter zu suchen, von der Bedeutung unter
a. Von jedem Wort ist durch Umänderung des Anfangs-
buchstaben ein neues Wort zu bilden von der Bedeutung
unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b
müssen im Zusammenhang einen bekannten preussischen
Feldherrn bezeichnen.

- | | |
|----------------------------|----------------------|
| 1. Getränk | — Körperteil |
| 2. Insekt | — weiblicher Vorname |
| 3. alttestamentlicher Name | — etwas Schlimmes |
| 4. tierischer Stoff | — Gewächs |
| 5. geogr. Bezeichnung | — Körperteil |
| 6. Rückstand | — Baum |
| 7. Erquickung | — Vogel. |

Pyramide.



Total.
Fluß in Asien.
Arzneistoff.
Nahrungsmittel.
Besatz.
männlicher Vorname.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer
durch Hinzufügung eines Buchstaben unter beliebiger
Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Auflösungen aus Nr. 256.

Lösung der Charade.

Zeitalter.

Lösung des Bilden-Rätsels.

Halbe Wahrheiten sind die schlimmsten Lügen.

Lösung der Zahlenkreuz.

Not lehrt arbeiten, Not lehrt beten.

Schlüssel: Ratter, Ohio, Lalar, Gaban, Eber, Nobel, Rhein,
Arie, Bier, Irene.

Lösung der Schachaufgabe.

Vierzügiges Remis von Schwarz.

B. Kc8, Sc7, Ba8, g5, h6.

Schw. Kh8, Ta8, Bh7.

1., Ta8-g5;;
2. a6-a7, Tg5-a5;
3. a7-a8D+, Ta8-a8;;
4. Sc7-a8.

Lösung der Hieroglyphen.

Armut ist keine Schande.



Serien-Tage!

Herren-Artikel.

- | | |
|------------------------------------|------|
| 3 oder 2 Paar Manschetten | 95.3 |
| 3 Herren-Kragen, Leinen 4fach | 95.3 |
| 2 Amerikaner- oder Klappchenkragen | 95.3 |
| 1 guter Hosenträger | 95.3 |
| 2 moderne Selbstbinder | 95.3 |

1 grosser Posten
Moderne Selbstbinder zu Ausnahmepreisen jed. St. 95.3

1 mod. Selbstbinder, hervorragende Qualität u. Dessins 1.95

- | | |
|----------------------------------|------|
| 4 Paar Schweißsocken | 95.3 |
| 2 Paar Florsocken mit Laufmasche | 95.3 |

2 Paar gestrickte Socken, Landwolle 95.3

- | | |
|--|------|
| 1 Paar Socken,
reine Wolle, gewebt, schwarz, braun und normal | 95.3 |
| 1 Paar Socken, reine Wolle, gewebt, mod. Unifarben | 95.3 |
| 1 Paar gestrickte Socken,
reine Wolle, schwere Qualität, grau und schwarz | 95.3 |

Trikotagen.

2 Reinwollen. Korsettschoner 95.3

gestr. 95.3

2 gestrickte Untertailen 95.3

1 wollene gestrickte Untertaille 95.3

1 weisse Kinderhemdhose, gestrickt, Grösse 65 bis 105, durchweg 95.3

1 Directoire-Damenbeinkleid, gefüttert 95.3

1 gestrickte Damenweste 95.3

1 hübscher Knabenwester, alle Grössen 95.3

1 gestr. Golfbluse 95.3

1 Leib- und Seelhöschen, gefüttert, bis 120 cm lang 95.3

1 reinwollener Blusenschoner. 95.3

1 gestrickte Damen-Hemd hose 95.3

1 Untertaille, Normaltrikot 95.3

3 Muffler 95.3

2 grosse wollene Muffler 95.3

5 oder 3 Kragenschoner 95.3

1 Damen-Kragenschoner, moderne Form 95.3

1 wollgemischte Herren-Hose 1.95

1 grosser Posten
Herren-Normalhemden, la wollgemischt, alle Gr. 1.95

Trikotagen.

1 gefütterte Herren-Hose, alle Grössen 1.95

1 grosser Posten
Damen-Reformhosen, gefütt. Trikot, marine u. grau 1.95

Strumpfwaren.

6 Paar Fässlänge 95.3

1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, gewebt, schwarz, 95.3

braun und Modifarben 95.3

2 Paar Damenstrümpfe, schwere Qualität 95.3

1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, gestrickt 95.3

1 Paar Kamelhaar-Socken 95.3

2 Paar Kinderstrümpfe, 95.3

reine Wolle, gestrickt, Grösse 1-3 95.3

1 Paar Kinderstrümpfe, reine Wolle, Grösse 7-8 95.3

1 Paar Damenstrümpfe, reine Seide 1.95

1 Paar elegante Herren-Gamaschen 1.95

3 Paar Kinderstrümpfe 95.3

prima Wolle, plattiert, Grösse 1-3 95.3



Joseph Wolf

Kirch-
gasse 62

gegenüber d. Mauritiusplatz.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Ortskrankenkasse!

Heute und morgen entscheidet es sich, ob die sozialdemokratische Gewaltherrschaft weiter bestehen oder ob die aus allen Kreisen unserer Stadt zusammengesetzte Vertretung der bürgerlichen Vereine, welche die Arbeitgeberliste

mit dem Namen **Gerich, Karl, Buchbindermeister,**

die Arbeitnehmerliste

mit dem Namen **Schneider, Berta, Verkäuferin,** anfangend,

aufgestellt haben, auf der Ortskrankenkasse mitentscheiden soll!

Wähler und Wählerinnen! Die Sozialdemokratie redet in diesen Tagen immer von der großartigen Erhöhung ihrer Leistungen gegenüber den Kranken, sie redet aber nicht von den unverhältnismäßig großen Ausgaben, die nicht den Kranken zugute kommen. Die persönlichen Ausgaben der Kasse (Beamtengehälter usw.) betrugen im Jahre 1903 25 572.94 Mark, im Jahre 1909 45 175.51 Mark und im Jahre 1912 sogar 66 620.— Mark. Die Erhöhung der Beamten-Gehälter betrug in den letzten drei Jahren allein über 20 Prozent. Einzelne Beamtengehälter stiegen in den letzten 10 Jahren um mehr als das Doppelte, um 120 Prozent! Dabei ist die Mitgliederzahl in der gleichen Zeit nur von 13 000 auf zirka 20 000 gestiegen!

Die diesjährige Vergütungsfahrt nach Breslau (Deutscher Krankenkassentag) kostete die Kasse **700 Mark**, die diesjährige Spritztour nach Schierstein (Hess. Kass. Krankenkassentag) kostete zirka **100 Mark**, die diesjährige Vergütung an den zwei Wahltagen kostet **700 Mark**.

Der Prozentsatz der Beiträge ist gestiegen in den letzten fünfzehn Jahren von 2½ auf zirka 4 Prozent und er wird und muß bei den in Aussicht genommenen weiteren Leistungen der Kasse auf 5 Prozent in absehbarer Zeit steigen. Die Beiträge betrugen in der höchsten Klasse im Jahre 1897 noch 28.08 Mark, im Jahre 1899 schon 37.44 Mark, im Jahre 1906 43.68 Mark und vom 1. Januar 1914 an betragen sie **51.12 Mark**, in Worten:

**einundachtzig Mark und 12 Pfennig
pro Jahr und Mitglied.**

Wähler und Wählerinnen! Wir wollen keine Beschränkung der Leistungen, wir wollen keine Verschlechterung der Gehälter, aber es soll, es muß, und es kann gespart werden, wenn Leute in der Kasse sitzen, die gewohnt sind mit dem Pfennig zu rechnen und haushalten! Die auf den bezüglichen Stimmzetteln Genannten, haben sich verpflichtet, gerecht und unparteiisch, aber auch sparsam zu wirtschaften. Ihr Wahlpruch ist:

Die Krankenkasse den Mitgliedern, aber keiner Partei!

Der Ortsausschuß der vereinigten bürgerlichen Vereine Wiesbadens.

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei
Molz & Forbach
G. m. b. H.
Nur Webergasse 14.

Konkurs-Ausverkauf.

Aus der Konkursmasse des Installateurs **Carl Dätz**, hier, **Bismarckring 6**, werden noch im Wege des Ausverkaufs verkauft:

Lüster für Gas und elektr. Licht, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen und sonstige Beleuchtungskörper für Gas und elektr. Licht, Waschtische, Klosetts, Bäder, Kinderbadewannen, Klosettstühle, Gasheizöfen, Glühstrümpfe, Brenner, Zylinder, Gasschläuche, Gasbühnen, Zapfhähne sowie Installationsartikel aller Art.

Der Konkursverwalter:

Rechtsanwalt Krücke
Kirchgasse 7.

Verlangen Sie
in allen Restaurants u. Kolonialwarengeschäften, den echten, überall bekannten **Kräuter-Bittern Marburg's Schweden-König**
Patentamtlich eingetragen
Vertreter gesucht.
Fabrikant: **Friedr. Marburg**, WIESBADEN. - Gegr. 1852.

Weisse Rüben

Montag morgen von 8 Uhr ab eine Kanne a. d. Markt.

Deckreiser

in jedem Quantum zu haben.
M. Gramer, Feldstr. 18, Tel. 2945.

Achtung!

Krankenkassenwähler, Männer, Frauen und Mädchen!

Am Samstag, den 8. November von 3-5 Uhr und Sonntag, den 9. November von 10-5 Uhr findet die

Ortskrankenkassenwahl

statt. **Was wählen wir? Die Liste A (I)**

der freien Gewerkschaften und Angestellten-Vereinigungen.

Diese enthält unab. Änsl. Vertreter jeden Standes männlichen und weiblichen Geschlechts. Die Liste A (I) beginnt mit dem Namen **Wilh. Tieser** und endet mit dem Namen **Heerdegen**.

Wähler! Wählt Leute mit sozialem Verständnis.

Wählt die Liste A (I).

Diese Liste ist nicht von Arbeitgebern, sondern von den Versicherten selbst aufgestellt.

Deshalb kann für die Versicherten nur die Liste A (I) in Betracht kommen.

Die Wahllokale sind für diejenigen, deren Namen beginnt mit dem Anfangsbuchstaben:

A-G in der Schule am Bürgerplatz,
H-O " " an der Fleischstraße,
P-S " " am Schlossplatz, Eingang Rühlgasse,
T-Z " " an der Luisenstraße.

N.B.: Unsere Zettelverteiler tragen ein Schild mit der Aufschrift **Liste A (I)**.

Das Gewerkschafts-Kartell.

1000^e aller Gesellschaftsklassen

bevorzugen meine Stiefel wegen ihrer auserlesenen schönen Formen und grossen Preiswürdigkeit. In Folge günstiger, zur rechten Zeit gemachter Einkäufe in ersten Häusern, bin ich trotz erhöhter Lederpreise in der Lage, meine Ware zu billigen Preisen meinen Kunden zukommen zu lassen. Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, Sie bekommen für wenig Geld gute, solide Ware. Ein Versuch genügt. Bei mir findet Jeder, selbst für den empfindlichsten Fuss, das Richtige. Ich führe **Damen- und Herrenstiefel** in allen Preislagen und Leder-sorten, in- und ausländische Fabrikate, **Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel** je nach Qualität

von Mk. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰
ferner **Kinderstiefel** in allen Qualitäten und Preisen je nach Grösse
Mk. 1⁵⁰ 2²⁵ 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4²⁵ 4⁷⁵ 5²⁵ 6⁷⁵

Jagd- und Touristen-Stiefel — Arbeiter-Schuhe und -Stiefel — Kamelhaar-Schuhe

sowie alle möglichen Sorten Hausschuhe und Pantoffel in Filz und Leder mit warmem Futter.

Grosse Auswahl in **Gummi-Schuhen**, deutsche, russische und amerikanische Fabrikate.

Absatz-Verkauf der berühmten Marken „Silvana“, „Dorndorf“ und „Romano“.

Schuhhaus Sandel, 22 Marktstrasse 22
Telefon 1894.

Kinderschuhe
u. Schultiefel
in enormer
Auswahl
kolossal billig.

Warme Schuhe!

zur Winterzeit für Haus und Strasse
in grosser Auswahl
hervorragend billig!

Art. 9712. **Beliebter Kamelhaar-Schuh**, 50 % reine Wolle und Kamelhaar, genähte Filz- und Spaltledersohle.

21-24 25-26 27-30 31-35 36-42 Herren
M. 0.88 M. 0.98 M. 1.25 M. 1.35 M. 1.55 M. 1.75

Art. 9733. **Preiswerte Schnallentiefel**, hochgeschnitten, sehr bequem, Filz- u. Ledersohle mit braunem Sealskynfütter, Lederfleck.

23-26 27-30 31-35 Damen
Ausnahmepreis: M. 0.98 M. 1.25 M. 1.45 M. 1.98

Art. 1006/1008. **Schwarze u. farbige Ledertuch-Pantoffel** m. Leder-
sohle, Absatzfleck, warm Futter.

Damen Herren
M. 0.98 M. 1.38

Art. R. 9. **Preiswerte Hausschuhe** mit Schleife, Ledersohle, genäht
und Absatzfleck, Filzfütter.

Damen M. 1.68

Preiswerte braune und
schwarze Damen-Leder-
pantoffel, genäht mit
Pompon, warm Futter
per Paar M. 2.95

Imit. Kamelhaarschuhe, mit Filz-
u. Linoleumsohle, sehr bequem
Damen 89.3 Herren 98.3

Herren-Hausschuhe,
Leder, braun u. schwarz,
mit Absatzfleck, warm
Fütter, genäht
per Paar M. 3.65

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus
Süddeutschlands

R. Altschüler, Wiesbaden

36 eigene Filialen. 32 Wellritzstrasse 32. 36 eigene Filialen.

Halt, das muß man sehen!!

Noch nie war mein Lager mit sämtlichen
Neubauten in Herren- und Knaben-Ulster,
Paletots, Anzügen etc. ein- und zweireihig,
in so reicher Auswahl ausgestattet wie
momentan. Durch vorteilhafte Einkäufe und
Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der
Lage, gute, moderne Ware, Neubauten dieser
Gattung, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
Es ist auch wieder ein Vorteil der beliebten
Schaffmüllers Anzüge und Josen einge-
troffen, ausprobierte Qualität; ferner eine
grosse Sendung engl. Lederhosen. Ich
empfehle als Gelegenheitskauf Schulanzüge,
die im Nummern-Sortiment nicht mehr kom-
plett, zu und unter Einkaufspreis; hunderte-
fache Auswahl. Jeder Kauf ist Empfehlung!!
Ein großer Vorteil Schul- und Knabenhosen
aus Reiten geschnitten, sind in großer Aus-
wahl zu sehr billigen Preisen eingetroffen.
1 Tonne Reiten bringt Gewinn.
Rechnen Sie nach, es stimmt.



178.36

Nur Neugasse 22 I. Erstes und größtes
Etagen-Geschäft am Platz

Ersteinst. **Lotterie-Ziehungstabelle** Ersteinst.
jed. Samstag mitgeteilt von
Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofsstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Wette des Bett.	Hauptgewinn
Aberlanger-Münster-Geld-Lotterie	12. November	3.30	80 000 bar.
Darmstädter Geld-Lotterie	14. November	1.-	20 000 bar.
Münchener Lotterie	18. November	2.-	25. 15 000
Naturpark-Geld-Lotterie	21.-22. Nov.	3.30	100 000 bar.
Lueblinger Pferde-Lotterie	27. November	0.50	25. 6 000

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahn-
hofsstr. 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und
Umsatzsteuer 30 % beizufügen. 154/9

ORIGINAL SINGER

"66"

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts

Neue Spezial-Apparate
für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk. —

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Abbruch.

Herzstraße Nr. 44 ist eine Scheune, ein gut erhaltenes
Glasdach, Fenster, Türen, Biegein, Metallische Platten, Marmor,
säulen, Stein- und Brennholz und dergleichen mehr zu verkaufen.
Näheres Baustelle oder Herzerstraße Nr. 25.
Teleph. 703. **Heinrich Rohbach, Tiefbau-Unternehmer.**

Luftkohlén

pro Str. von M. 1.30 an.
Hausbrand
pro Str. von M. 1.28 an
bei Abn. von 10 Str. fr. Keller
gegen Barsahlung.
Koks, Anthracite, Gieskohlén,
Briket im Sack und Kisten,
40008 Koks billigst.
Wellritzstr. 39. I. Stock. Telefon
9. 1. 1. Weber 007.

Hüte

Federn - Reiter - Boa -
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigst. Ausführung.

Straussfedern-
Manufaktur

*** Blanck ***

Friedrichstr. 39. I. Stock

100 000 Leute!!!

füße ich zu überzeugen, daß
meine Ware staunend billig!
Fahrrad-Mäntel von 2 M. an,
Fahrrad-Schutts von 2 M. an,
Kinder-Mäntel v. 0.50 M. an,
Gelb-Laternen von 1.50 M. an,
Garbit-Laternen v. 2.50 M. an,
Gummibälle (Kasseler)
Damen 30-45 S.
Herren 50-60 S.
Verl. nach auswärts.
Gummibälle,
ich Wellritzstr. 39. 40177

Frauringe

in jedem
Feingehalt und
allen Preislagen.

Wecker

mit
Garantie-
Scheln
von Mark 2.50
an.

W. Sauerland

Uhrmacher
Gold- und Silberwaren
Wiesbaden, Schulgasse 7.
Eig. Reparatur-Werkstätte
für Uhren und Schmuck.



Die Preise unserer fertigen Ulster und Paletots

sind niedrigst kalkuliert, streng fest
und auf jedem Stück deutlich vermerkt.
Unsere Riesen-Auswahl umfasst 32
verschiedene Herren- und Jünglings-
größen; die Passform und der Schnitt
derselben übersteigt bei weitem die
Ansprüche, die man im allgemeinen
an die fertige Konfektion zu stellen ge-
wöhnt ist. Nachstehend geben wir eine
gedrängte Übersicht über einige in den
Hauptpreislagen vorrätigen Artikel:

Ulster

2-reihiger Ulster aus kräftigem von
Diagonal-Cheviot, vorrätig in 28-
braun, oliv und graugrün. M. 33.-, 38.-, 44.-

kräftiger, solider Cheviot-Ulster, von
2-reihig, mit vollen, breiten, inneren 48-
Stoffbesätzen, hübsches, braun-
grünes Streifenmuster. M. 54.-, 58.-, 64.-

2-reihig, dunkeloliv Flausch- von
Ulster, durchgewebte mollige Ware, 68-
im Rücken mit ausspringender
Quetschfalte und Spangen. M. 70.-, 74.-, 80.-

Paletot

mittelschwerer, einreihig, Cheviot- von
Paletot, mit sehr guter Serge ab- 28-
gefüttert, in dunkelgrau melierter
Farbe. M. 33.-, 36.-, 40.-, 68.-

2-reihiger flatter Winter-Paletot von
mit breitem Revers, Samtkragen, 30-
Sergefütter und Samttaschen, aus
dunkelgrau. Diagonal-Melton, M. 36.-, 42.-, 50.-, 56.- bis 78.-

mittelschwerer, sehr gut, Marengo- von
Paletot, 1-reihig, auf Seide gearb., 44-
Seide bis z. Kante gehend, sehr
vornehmes Kleidungsstück. M. 48.-, 54.-, 60.-, 68.- bis 84.-

Beachten Sie unsere
6 grossen Schaufenster.

16/15

Gebr. Manes

Kirchgasse 64

Walhalla-Eingang. — Am Mauritiusplatz.

Wiesbadener Möbelheim



L. Rettenmayer's = Lagerhaus. =



:: Feuerfest : Modern : Sicher ::

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

167.3

Man verlange Prospekt u. Verh.

Zur Aufklärung!

40222

Die gute Qualität meiner Vergrößerungen
scheinen unlautere Charaktere sich zu Nutzen ziehen zu wollen,
indem diese angeben, daß sie in meinem Auftrage ihren Besuch
machen, um Bestellungen entgegenzunehmen, denn
dies ist mir wiederholt zu Ohren gekommen!

Um diesem Schwindel wirksam entgegenzuarbeiten, erkläre ich hiermit, daß ich bis jetzt noch keinen Herrn als Reisenden für mein Vergrößerungs-Laboratorium kurlieren lasse, und erlaube ich alle Interessenten und Auftraggeber, sich direkt an mich wenden zu wollen, woraufhin ich selbst gerne bereit bin, Sie ohne Verbindlichkeit zu besuchen. — Jeden Kolporteur, der Ihnen ja nur minderwertige, wertlose Produkte, selbst bei Semi-Emaille-Schmuckstücken, anzubieten versucht, wollen Sie daher stets direkt abweisen und sei vor solchen Hausierern gewarnt. — Alle die, welche meine obigen Zeilen beachten, werden vor Schaden bewahrt bleiben.

Hoffotograf Kurtz

Wiesbaden, Friedrichstr. 14

Weihnachts-Aufträge

besonders Aquarelle u. Sepia-Vergrößerungen
erbitte möglichst bald. — Direkte
Aufnahmen nach meiner neuesten Arbeits-
methode sind vollständig unabhängig von
jed. Witterung, u. wolle man sich durch Re-
genwetter etc. nicht beeinflussen lassen. D.O.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Ariadne auf Naxos.
Oper in einem Aufzuge von Hugo
von Hofmannsthal. Musik von Rich.
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
3. Vorstellung. Ad. D.

Die Gezeichneten. Musik von Richard
Strauss. In der Besetzung nach dem
„Bayerischen Hoftheater“ des Königs
von Bayern. Regie: Herr v. Kall.
Ende 10 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau).
Sonntag, 9. November,

vormittags 11.30 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul
Freudenthal in der Koch-
brunnen-Trinkhalle.

1. Für Deutschlands Ruhm,
Marsch Schröder

2. Ouverture „Tancréd“ Rossini

3. Chahut-Walzer Lohar

4. Paraphrase über das Lied
„Teure Heimat“ Silcher

5. Fantasie aus der Oper
„Tannhäuser“ R. Wagner

6. Carneval-Parasienne Popy.

Nachm. 4 Uhr im Abonne-
ment im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schürich,
Städt. Musikdirektor.

Orchester:

Städtisches Kurorchestr.

Kinder unter 10 Jahren haben
keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales
und der Galerien werden nur
in den Zwischenpausen ge-
öffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Aquila Mattheis, Marsch
O. Höser

2. Ouverture zur Oper „Die
lustigen Weiber von Wind-
sor“ O. Nicolai

3. Siegfrieds Rheinfahrt aus
dem Musikdrama „Götter-
dämmerung“ R. Wagner

4. Serenade in D-moll für
Streichorchester R. Volkmann

Violoncello-Solo:
Herr Max Schildbach.

5. Souvenir de Chopin
A. Bekker

6. Carmen Suite Nr. 2
G. Bizet.

Montag, 10. November:

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Münchener Hof

Dochterstr. 12

Bürgerlichen Mittagstisch 70 Pf.,
auch ganze Pension bill. 40 Pf.

Schöne Kegelbahn

nach einige Tage in der Woche
frei.

Restaurant „Kaiser Adolf“

Alois Keller, 40218

Dohheim, Dohheim d. Elektrischen.

Lenharts Bierhalle.

Beltrichstraße 10. Jede Helene-
straße. Prima Bier. Zu jeder
Zeit warme Küche. Die ganze
Nacht geöffnet. Schöne Frem-
denzimmer von 1 K. an.

30781



Deutscher Flottenverein Ortsgruppe Wiesbaden

Montag, den 10. November 1913 Flotten-Festabend

9 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft,
Schwalbacher Strasse 8, zu Ehren des
Vorsitzenden d. Deutschen Flottenvereins
Grossadmiral von Köster aus Kiel.

1. Ansprachen.
2. Rede des Herrn Grossadmirals.
3. Lieder, gesungen von Frau Johanna
Kiss, Konzertsängerin aus Berlin.

Konzertflügel 1b. aus dem Lager von
Ad. Stöppler, Wiesbaden, Adolfstrasse 5.

Eintritt frei.

Numerierte Saalplätze zu 2 Mark in beschränkter
Zahl bei Herrn Musikalienhändler Hoflieferant
Wolff, Wilhelmstrasse 16. — Der Saal wird
um 8 Uhr geöffnet und um 8 1/2 Uhr geschlossen.
Rauchen strengstens verboten.

3478 40204

Athletik-Sportverein Wiesbaden.

Gegr. 1895. Mitglied des Deutschen Athletenverbandes. Gegr. 1895.

Sonntag, den 9. November 1913, nachmittags 4 Uhr

beginnend, im Saalbau „Admiral“, Zitzstrasse 3:

Feier des 18. Stiftungsfestes

bestehend in Konzert, athletischen Aufführungen und Tanz.

Unter Mitwirkung von 2 erstklassigen Musikanten.

Eintritt 20 Pfg. Bei Bier. Eintritt 20 Pfg.

Freunde und Gönner ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schubert-Bund

Vereins-Konzert

Sonntag, den 9. November, abends 8 Uhr

in den oberen Sälen des Casinos, Friedrichstr. 22.

Mitwirkende:

Fräulein Daisy Berger von hier (Sopran),

Hofopernsänger Karl Bernhard, Darmstadt

(Tenor).

Klavierbegleitung:

Fräulein Elisabeth Schilkowski.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Tanzleitung: Anton Deller.

Eintrittskarten sind zu haben bei unseren Mitgliedern.

40193

Heute Samstag, 8. und Sonntag, 9. November:

Grosse Martini-Kerb-Feier

Schiessbude, Werfbude, Steinhägerhaus usw.

Josef Weinzierl mit seiner Original Dalmatiner Kapelle.

Saalbau Friedrichshalle

Reinger Str. 118, gegenüb. d. Germania-Bräuer-
Kaltstelle der Elektrischen nach Mainz Linie 6

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**

wozu ergebenst einladet

Fr. und X. Wimmer.

3166

Saalbau Burggraf

Baldstrasse 55 nahe den Kasernen. Endstation der elektr. Bahn.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Eintritt frei. Friedrich Schmitz.

30483

Kaisersaal Sonnenberg.

Morgen und jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen

von 4—12 Uhr, wozu freundlichst einladet

August Köhler.

39118

Gasthaus „Zur Infel“, Biebrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4—12 Uhr:

Tanz-Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Jakob Zauter.

30848

Zum Schwanen, Erbenheim.

Sonntag, den 9. November 1913:

Tanzbelustigung

Prima süßen und rauen Apfelwein

anerkannt Pa. warme Speisen.

Es ladet freundlichst ein

Merien.

30212

Hochheimer Markt.

Sonntag, 9. Montag, 10. und Dienstag, 11. Nov.

im Saalbau „Admiral“

Große Tanzmusik.

Es ladet frödl. ein

A. Friedrich.

40258

Hinkelhaus.

Morgen Sonntag:

Tanzmusik bei Bier.

30214

Goldene Gasthaus, Saalbau

Zum Bären, Bierstadt.

Neuerbaier, 1000 Personen fassend

der Saal. 11. Langfläche. — Sepa-
rates Sälen mit Pianino für
Gesellschaften.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr.

Prima Speisen und Getränke.

Telefon 3770. Kaltstelle der elektr. Bahn Wiesbadener Strasse.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,** wozu freundl.